

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

279 (9.10.1933)

Bezugspreise:
 Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postzuschlag
 oder Trägersgeld für Erwerb-
 solie RM. 1.50 zuzügl. Vorkaufgeld. Be-
 stellungen zum verbilligten Preis können
 nur unter Vertriebsstellen entgegen-
 nehmen. Bonbestellung ausgeschlossen. Der
 "Führer" erscheint 7 mal wöchentlich als
 Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen inf.
 höherer Gewalt, Verbot durch Staats-
 gewalt, bei Störungen oder Streiks ob-
 dergl. besteht kein Anspruch auf Wieder-
 erholung der Zeitung oder Rückerstattung
 des Bezugspreises. Abstellungen können
 nur bis zum 20. jeden Monats auf
 den Monatsbeginn angenommen werden.

Drei Ausgaben:
 für die Bez. Oberrhein, Rheinh. u. Mosel-
 lach mit der tägl. Sonderbeilage "Aus
 der Ortenau", für die Bez. Oberrhein,
 Rheinh. u. Mosel mit der tägl. Sonderbeilage
 "Werktätigkeit", Sonderausgabe:
 für die Vertriebsstellen Karlsruhe und
 das übrige Baden.

Beilagen:
 "Die Deutsche Arbeitsfront" / Der 14.
 Freiheitstämpfer" / "Die deutsche Frau
 "Masse und Volk" / "Der Arbeitgeber
 "Messen und Wandern"

Verbreitung oder Weitergabe unserer als
 Eigene Berichte oder Sonderberichte ge-
 kennzeichneten Nachrichten ist nur bei
 genauer Quellenangabe gestattet.

Der Führer

Ab 1. November
2 X täglich

Badische Kampfblatt
Nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner
HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:
 Die 10 gesp. Millimeterzeile im Anzei-
 genteil 15 Mfg. (Total-Zertif. 10 Mfg.),
 kleine Anzeigen und Familienanzeigen
 1 mm - Zeile 6 Mfg. Am Sonntag: die
 4 gesp. Millimeterzeile 50 Mfg. Wieder-
 holungsrabatte a. Zeile für d. Erich der
 Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird
 keine Gewähr übernommen. Anzeigen-
 schluß: 12 Uhr mitt. am Sonntag d. Erich.

Verlag:
 Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe i. B.,
 Badstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Post-
 checkkonto Karlsruhe 2988. Girokonto:
 Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796,
 Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe,
 Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271.
 Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2935. -
 Geschäftsstunden von Verlag und Ex-
 pedition 8-19 Uhr. Erillungsart und
 Geschäftsstand: Karlsruhe in Baden.

Schreibleitung:
 Anschrift: Karlsruhe i. B., Badstr. 28,
 Fernsprecher 7930/31. Redaktionschluß
 18 Uhr am Sonntag des Erscheinens
 Erscheinens täglich von 11-13 Uhr.
 Berliner Schreibleitung: Hans Graf,
 Reichsdruck, Berlin S.W. 68, Charlotten-
 str. 15 b. Fernruf Nr. 7 Dönhofs 6670/71.
 Wiener Schreibleitung: Alf. Schweig-
 holer Wien VII, Seibengasse 18. -
 Fernruf W 30043.

Und die deutsche Sicherheit?

Eine Rede Daladiers - Die alten Verdächtigungen und Angriffe auf Deutschland

Paris, 8. Oktober. Auf dem Schlusse der
 radikalsozialistischen Tagung in Wiesbaden
 Sonntag hielt Ministerpräsident Daladier
 eine Rede, die als Auftakt für den Wiederzu-
 sammentritt der Kammern und der Verhand-
 lungen in Genf zu bewerten ist. Hinsichtlich
 der Innenpolitik betonte Daladier die Not-
 wendigkeit, die Finanzen zu ordnen, ohne die
 Währung anzutasten. Bezüglich der Abrüstung
 sagte Daladier nochmals die bekannten franzö-
 sischen Forderungen zusammen. Wir denken
 nicht daran, so führte er aus, irgend ein Volk
 zu bedrohen, oder zu demütigen, welcher Herr-
 schaft es sich auch beugt.

Wir sind entschlossen, keine weitere Her-
 absetzung unserer Streitkräfte außerhalb eines
 aufrichtigen Abrüstungsabkommens zu-
 zulassen, das die etappenweise Abrüstung
 organisiert und durch eine ständige Kon-
 trolle sichert, eines Abkommens, dessen
 Durchführung tatsächlich garantiert sein
 muß. Das ist unsere Stellungnahme, von
 der wir nicht abgehen.

Vier Jahre, während deren die Kontrolle
 organisiert werden wird, während deren die
 verschiedenen Heeresarten sich in Armeen
 von kurzer Dienstzeit umwandeln, während
 deren die Staaten, denen es gegenwärtig
 freisteht, aufzurüsten, sich dem Verbot der
 Herstellung neuen schweren Kriegsmaterials
 unterwerfen werden, ferner die Vernich-
 tung des dann allen Staaten verbotenen
 Materials, das sind die wesentlichsten For-
 derungen des Abrüstungsplanes, dem Eng-
 land, die USA, Italien, Rußland und noch
 viele andere Staaten zustimmen. Die Ver-
 handlungen über die Garantien des Ab-
 kommens sind im Gange. Mit Freude wer-
 den wir bald dieses Werk der Zusammen-
 arbeit zustandekommen sehen. Wir wollen
 Frieden und Sicherheit für alle Völker.

Daladier warf dann die Frage auf, wie denn
 Regierungen sich einer etappenweisen Abrüstung
 und einer Kontrolle widersetzen könnten, wenn
 sie guten Willens seien. Europa sei dem Un-
 tergang geweiht, wenn es sich auf ein Wett-
 rüsten einlasse. Es würde völlig zusammenbre-
 chen, wenn es ausf. Neue zum Kriege griffe.

Dann stellte der Ministerpräsident die Fra-
 ge, was Deutschland eigentlich wolle. Deutsch-
 land und Frankreich haben jahrhundertlang
 ihre Länder mit dem Blut ihrer Söhne ge-
 tränkelt. Bisher sind alle Verträge, zu einer
 dauerhaften Verständigung zwischen beiden
 Völkern zu gelangen, gescheitert. Niemand
 spreche Deutschland das Recht auf seine Existenz
 als 65-Millionen-Volk ab. Niemand denke da-
 ran, Deutschland zu erniedrigen.

Die deutsche Regierung betone öffentlich
 ihren Friedenswillen und bekräftigte ihren
 Wunsch, an der Annäherung beider Völker
 mitzuwirken.

Warum dann aber diese zum Kampf geschulte
 Jugend jenseits des Rheins? Warum diese
 wiederholten Massenkundgebungen? Warum
 die Ablehnung der ersten Etappe der Abrüs-
 tung? Warum wird heute das Recht gefordert,
 kostspieliges Kriegsmaterial zu bauen, das
 bald nach seiner Inbetriebstellung vernichtet wer-
 den müßte, wenn das Abrüstungsabkommen
 unterzeichnet wäre?

Niemand wird Frankreich vorwerfen, daß
 es ebenso entschlossen ist, seine Verteidigung zu
 organisieren. Aber die nationale Verteidigung
 ist untrennbar von dem Ausgleich des Haus-
 haltsplanes; damit kam Daladier auf die fi-
 nanzielle Lage Frankreichs zu sprechen und
 forderte Ausgleich des Haushaltsplanes

im Haushaltsplan, Unantastbar-
 keit der französischen Währung
 und Sicherung des Kredits. In wenigen
 Tagen würden die Kammern zusamen-
 treten. In der folgenden Woche werde die Ge-
 sundung der französischen Finanzen gesichert
 sein oder Frankreich werde eine andere Regie-
 rung haben.

Grundrissliches zum deutschen Standpunkt

Genf, 8. Okt. Der amerikanische Vertreter
 Norman Davis ist im Laufe des Freitags
 über den Inhalt der deutschen diplomatischen
 Mitteilungen in London und Rom in Kennt-
 nis gesetzt worden.

Im Mittelpunkt der von weitgehendem Ver-
 ständniswillen getragenen deutschen Abrüs-
 tungsforderungen steht nach wie vor die
 grundsätzliche deutsche Auffassung, daß Deutsch-
 land nach der Gleichberechtigungserklärung
 vom Dezember des Vorjahres bereits in der
 ersten Etappe des Abrüstungsabkommens die
 jenigen Verteidigungswaffen erhal-
 ten muß, die die übrigen Mächte für sich be-
 anspruchen. Die Frage der endgültigen Zif-
 fern wird hierbei auf deutscher Seite immer
 wieder als Ausdruck der in Aussicht genom-
 menen Verständigungsbereitschaft be-
 handelt werden können. Mit größter Entschie-
 denheit wird jedoch auf deutscher Seite die
 These abgelehnt, daß die Gewährung der für
 Deutschland notwendigen Verteidigungswaffe
 von der Wirksamkeit einer internationalen
 Kontrolle oder anderen Bedingungen abhän-
 gig gemacht werden soll. Es versteht sich von
 selbst, daß die Umstellung der Reichswehr auf
 200 000 Mann eine andere Bewaffnung des
 Heeres notwendig macht, als sie bisher für

Deutschland im Versailler Vertrag geregelt
 war.

Als Verteidigungswaffen, die Deutsch-
 land auch für sich beansprucht, müssen
 grundsätzlich alle diejenigen Waffengattun-
 gen angesehen werden.

In der Kontrollfrage wird noch der
 deutsche Standpunkt zum Ausdruck gegeben,
 daß eine internationale Kontrolle nur annehm-
 bar ist, wenn sie gleichmäßig auf alle Staaten
 Anwendung findet und sofort in gleicher Weise
 wirksam gemacht wird.

Daraus ergibt sich, daß die französische
 These der Bewährungsfrist für die nur
 auf Deutschland abgestellte internationale
 Kontrolle nicht annehmbar ist.

Auf deutscher Seite wird nach wie vor an
 der grundlegenden Forderung auf wesent-
 liche Herabsetzung des gesamten Rüs-
 tungsstandes der übrigen Großmächte bereits in
 der ersten Etappe festgehalten. Das Schicksal
 der Abrüstungskonferenz liegt somit allein in
 den Händen der Gegenparte. Die Großmächte
 werden jetzt gegenüber dem grundsätzlichen
 deutschen Standpunkt ihre endgültige Auffas-
 sung bekanntzugeben haben.

Botshafter Radolny in Genf eingetroffen

Genf, 8. Okt. Der Führer der deutschen
 Delegation auf der Abrüstungskonferenz, Bot-
 schafter Radolny, ist in Genf eingetroffen. Er
 hat sich am Nachmittag auf das Generalse-
 kretariat des Völkerbundes begeben, wo er
 Besprechungen zur Vorbereitung der Tagung
 des erweiterten Präsidiums (Büro) der Abrüs-
 tungskonferenz hatte, die am Montag wieder
 beginnt. Bei dieser Gelegenheit hat Botshafter
 Radolny bereits Gelegenheit gehabt, mit dem
 amerikanischen Abrüstungsdelegierten Norman
 Davis und dem englischen Unterstaatssekretär
 Eden Fühlung zu nehmen.

Französisch-Italienische Vereinbarungen

Gemeinsamer Wiederaufbau der Donaufstaaten?

Genf, 8. Oktober. Von amtlicher französischer
 Seite wird am Samstagabend eine Mitteilung
 über eine Vereinbarung zwischen Italien und
 Frankreich bezüglich des wirtschaftlichen Wie-
 daufbaus der Donau-Staaten veröffentlicht.
 Darin heißt es, der frühere französische Finanz-
 minister Germain Martin, der Frankreich
 auf der Konferenz von Stresa vertrat, habe am
 11. September in Italien und die Donau-
 Staaten eine Denkschrift gerichtet, in der
 der Plan eines Wiederaufbaus der
 Donaufstaaten behandelt worden sei. Die
 italienische Regierung habe die französische
 Denkschrift am 30. September mit ihrer inzwi-
 schen bereits veröffentlichten Denkschrift be-
 antwortet. Daraufhin habe die französische Re-
 gierung Germain Martin beauftragt, mit der
 italienischen Regierung direkte Verhandlungen
 anzunehmen. Im Verlaufe dieser Verhand-
 lungen sei nun eine Vereinbarung zwischen
 Frankreich und Italien über den Wiederauf-
 bau der Donaufstaaten auf der Grundlage der
 Beschlüsse der Stresa-Konferenz erfolgt. Die
 Schwierigkeiten, die sich noch aus der beson-
 deren Lage der einzelnen Länder zum Präfe-
 renzsystem und zur Kontingenzierungsfrage er-
 geben, sollten, jetzt auf dem direkten Wege di-
 plomatischer Verhandlungen geregelt werden.

Diese Vereinbarung hat Außenminister
 Paul Boncour am Samstagabend der
 französischen Presse mitgeteilt und hinzuge-
 fügt, nunmehr sei in der Frage des Wieder-
 aufbaus der Donau-Staaten eine bedeutsame
 Verständigung zwischen Italien und Frank-

reich erzielt. Die italienische Regierung habe
 noch auf der Konferenz von Stresa grund-
 sätzlich den Gedanken von Präferenzzöllen ab-
 gelenkt. In der italienischen Denkschrift vom
 30. September habe sie sich jedoch bereit ge-
 sehen, auf den Gedanken der Präferenzzölle ein-
 zugehen. Es liege somit eine wesentliche An-
 näherung von italienischer Seite an den
 grundsätzlichen französischen Standpunkt vor.
 Zur weiteren Behandlung dieser Frage habe
 die italienische Regierung zunächst die Einbe-
 rufung einer Konferenz vorgeschlagen. Es sei
 jedoch vereinbart worden, daß die bestehenden
 Schwierigkeiten zunächst auf diplomatischem
 Wege geklärt werden sollten und daß eine
 Konferenz der Donau-Staaten mit den inter-
 essierten Mächten erst dann stattfinden solle,
 wenn in den vorbereitenden Besprechungen
 sämtliche grundsätzlichen Fragen geklärt wor-
 den seien.

Eine übereinstimmende Mitteilung ist auch
 von italienischer Seite gemacht worden. Von
 französischer Seite wird darauf hingewiesen,
 daß Italien und Frankreich nunmehr gemein-
 sam den Wiederaufbau der Donaufstaaten ent-
 sprechend den Beschlüssen der Konferenz von
 Stresa in Angriff nehmen würden und daß
 unverzüglich die diplomatischen Verhandlun-
 gen über die Regelung der Einzelfragen ein-
 geleitet werden sollten.

Diese Vereinbarung ist nach französischen
 Mitteilungen in Verhandlungen zwischen
 Paul Boncour und dem italienischen Bot-
 schafter Aloisi zustande gekommen.

Verstärkter Austromarxismus

Von Oskar Krüger, M. d. L.
(Gesamtverband der deutschen Arbeiter)

Organisation auf Abbruch! - das
 ist das Bild, das die österreichische Sozialde-
 mokratie zur Zeit bietet. Von einer schweren
 inneren Krise, - einer Programm- und Exi-
 stenzkrise gepeinigt, trachten ganze Organisa-
 tionsteile der Partei in sich zusammen. In
 hellen Scharen laufen die Arbeiter der Partei
 und den ihr verwandten Organisationen da-
 von. Der Mitgliederstand ist un-
 überschaubar; die Beitragsleistungen gehen
 in erschreckendem Tempo zurück; es gibt Ge-
 biete, in denen von einer Tätigkeit, ja
 von einem Vorhandensein der österreichi-
 schen Sozialdemokratie überhaupt nichts
 mehr zu spüren ist. Die Führerschaft der
 Partei ist von einer zunehmenden Lähmung
 gepackt; in ihrer Nervosität weiß niemand
 mehr, was getan, was beschlossen, was unter-
 nommen werden soll; anhaltende, überaus
 scharfe Auseinandersetzungen, auch in den
 engen Kreisen der oberen Drahtzieher, sind die
 Folge.

Währenddessen wählen im Parteikörper bolschewistische Sendlinge. Sie wollen die Ner-
 vosität und Entschlußlosigkeit der sozialdemo-
 kratischen Führer ausnützen, um die Organi-
 sation zu radikalisieren, "Aktionen" anzusetzen,
 zur bolschewistischen Revolution durchzu-
 stoßen, kurz, die unheilvolle Krise, in die das
 Staatsgefüge durch innenpolitische Wirren ge-
 kommen ist, zum Plagen zu bringen. Es ist
 seine Frage, daß ihnen der beabsichtigte „große
 Schlag" nicht gelingen wird, - dafür bürgt
 freilich nicht die Staatsgewalt des Herrn Doll-
 fuß, wohl aber der fast unübersehbar gewor-
 dene Abmarsch der werktätigen Be-
 völkerung in das Lager des Na-
 tionalsozialismus.

Dennoch ist die Wählererei der Volkswirten
 für Oesterreich eine Gefahr; der Umstand, daß
 es in Oesterreich eine nennenswerte kommuni-
 stische Organisation gar nicht gibt, wohl aber
 starke bolschewistische Strömungen innerhalb
 der österreichischen Sozialdemokratie, gibt den
 Agenten der 3. Internationale die Möglichkeit,
 getarnt und unerkannt an Menschen heranzu-
 kommen und sie unkontrolliert bolschewistisch
 zu infizieren, die ihnen sonst nur sehr schwer
 oder gar nicht erreichbar wären.

Zudem befindet sich die österreichische Wirt-
 schaft finanziell in einer so tiefgehenden
 Existenzkrise, daß auch verhältnismäßig gering-
 fügige Aktionen der Volkswirten, die einem
 starken Staat in normalen Zeiten keine allzu
 großen Schwierigkeiten bereiten bräuchten, in
 dieser Situation unübersehbaren Schaden
 für die Wirtschaftsbetriebe und damit in vol-
 lem Umfange auf die österreichische Ar-
 beitnehmerschaft anrichten könnten.

Es ist kennzeichnend für die Einstellung der
 Dollfuß-Regierung und für die sozialdemokra-
 tische Parteiführung, daß die Gefahr bolsche-
 wistischer Revolution, die ganz Oesterreich in
 eine wirtschaftliche Zerkürungsphase hinein-
 jagen würde, gar nicht erkannt, geschweige
 denn aktiv bekämpft wird.

Der einzige Schutz Oesterreichs und Euro-
 pas vor dieser Gefahrenkette ist derselbe Na-
 tionalsozialismus, gegen den in Oesterreich
 zur Zeit alle Machtmittel des Staates mobilisiert
 werden!

Die Hoffnungen der Volkswirten werden
 durch die Kraft des bekämpften Nationalsozia-
 lismus enttäuscht werden. Aber auch
 die sozialdemokratischen Führer
 werden über kurz oder lang am
 Grab ihrer Organisationen stehen.
 Als Dollfuß an das Ruder kam und mit Fey
 und Vaugoin ansetzte, den „Nationalsozialis-
 mus auszurotten", riefen sich die Drahtzieher
 der Marxisten noch vergnügt die Hände. Was
 ihnen bis dahin nicht gelungen war, das
 würde nun, so hofften sie, der Staatsge-
 walt gelingen. Darum hat der Austromar-
 xismus aller Schattierungen der Dollfuß-Regie-

Der Appell der schlesischen S. A.

Über 80 000 S. A.-Männer marschieren

Breslau, 8. Oktober. Nach der Besichtigung der oberschlesischen S. A. hielt Stabs-Chef Röh m an über 80 000 S. A.-Männer eine kurze Ansprache, wobei er u. a. ausführte:

Die Anforderungen an den politischen Soldaten Adolf Hitlers seien gegenüber der harten Kampfszeit vor Erringung des Sieges nicht geringer geworden. Aber mit gleichem Mut und gleicher Hingabe werde die S. A. an ihre neuen Aufgaben herangehen. Stabs-Chef Röh m schloß mit einem Appell an die S. A., dem Führer die Treue zu halten, das eigene Ich zurückzustellen und sich rüchellos einzusetzen für das Wohl unseres Volkes. Er schloß mit einem brausend aufgenommenen dreifachen Siegesheiß auf den obersten S. A.-Führer und Volkstanzler Adolf Hitler.

Von dem Flughafen Gandau bis zum Ring war der Weg eine einzige wogende Menschenmenge. Auf dem Blücherplatz und auf dem Ring sind mächtige Tribünen errichtet, auf denen die Ehrengäste Platz nahmen. Einen besonders prächtigen Eindruck macht das Rathaus am Ring, von dessen Plattform mächtige Fahnen wehen und deren Fenster bis hinauf in das oberste Stockwerk belagert sind von einer kaum zu zählenden Zuschauermenge. Vor der Rathaus-Treppe haben die vier Ratsausreiter (Herolde) in ihrer historischen Tracht Aufstellung genommen.

Pünktlich um 11.30 Uhr verkündeten Fanfarenklänge vom Rathaus das. Nahen des Stabs-Chefs. Vor ihm reitet die Ehrenkapelle des Breslauer Reiterregiments. Hinter der Kapelle naht der Stabs-Chef mit seinem Gefolge. Den Schluß der Reitereskorte bildet ein Ehrenreitersturm der schlesischen Reiterstandarte mit wehenden Patenkreuzfahnen. Stabs-Chef Röh m begibt sich vor das Rathaus, wo er von Oberbürgermeister Dr. Nebelki und den Stadtverordneten empfangen wird. Dann fährt der Kronprinz zusammen mit seinem ältesten Sohn vor das Rathaus vor. Nach einer herzlichen Begrüßung mit Stabs-Chef Röh m, hinter dem man SS-Reichsführer Himmler im Gespräch mit Prinz August Wilhelm steht, begibt sich

der Kronprinz zu den Kriegsverletzten, die er einzeln begrüßt.

Plötzlich ertönt schneidige Marschmusik; die S. A. kommt. In breiter Form rücken die schlagenden Tambours an, der Badenweiler Marsch erklingt und während die Musik abschwenkt, reitet Obergruppenführer Heines mit erhabener Hand vor dem Führer vorbei. Er springt vom Pferde und meldet die Obergruppe dem Stabs-Chef.

Darauf kommen die auswärtigen S. A.-Abordnungen. Anständig wird die Fahne des Berliner Forst-Bessel-Sturms begrüßt. Gruppenreiterführer, Sturmbannführer von Lühing führt sodann die Reiterstandarte in endlosen Säen; zu Vieren ziehen die wohl 2000 schlesischen S. A.-Reiter in strammer Haltung an ihrem Stabs-Chef vorbei. Den Abschluß der Reiter bildet ein Reitersturm der S. A.-Gruppe Ostmark mit ihrem rosa Mützenstreifen. In drei Tagen haben diese 800 Kilometer zurückgelegt, ohne auch nur ein Pferd zu verlieren.

Und nun naht der endlose Heerbann der schlesischen S. A. Die Fahnen werden immer wieder begrüßt von der begeistert Menge. Unermüdet grüßt Stabs-Chef Röh m jede Standarte, jede Sturmabteilung und jede Reife der stramm und schnurgerade an ihm vorbeidefließenden S. A. Mit erhobener Hand grüßt der Kronprinz die Delfer Jäger-Standarte. Den Schluß des fast vierstündigen Vorbeimarsches bilden 800 Mann der Motor-S. A. Schlesiens mit Fahrzeugen und ein Motor-S. A.-Sturm der Gruppe Dünaburg, ebenfalls mit Fahrzeugen, die in tadelloser Disziplin an dem Stabs-Chef vorbeifahren.

Der Aufmarsch ist vorüber und Stabs-Chef Röh m schüttelt Obergruppenführer Heines für die imposante Leistung der schlesischen S. A. herzlich die Hand. Unter den begeistertesten Zurufen der Zuschauer begibt sich Stabs-Chef Röh m mit seinem Gefolge in das Savoy-Hotel, wo ein Empfang den großen S. A.-Aufmarsch beschließt.

Reichstanzler Hitler und der preussische Ministerpräsident Goering, die beide an dem S. A.-Aufmarsch in Breslau teilnehmen wollten, waren leider am Erscheinen verhindert.

gierung den Rücken gebekt. Man kalkulierte so: Wenn der Nationalsozialismus niedergegangen sein wird, dann werden die Christlich-Sozialen und die Heimwehren hinterher vom Aufstromarxismus mit Erfolg niedergegangen werden können; dann wird die Dollfuß-Bey-Baugoin-Regierung von einer rein marxistischen Regierung abgelöst werden, deren Aufgabe es sein würde, noch mehr, als es schon Dollfuß tat, gegen Berlin zu regieren und dazu die Hilfe des gesamten deutschfeindlichen Auslandes in Anspruch zu nehmen.

Dollfuß und seine Leute sind also von den Aufstromarxisten sozusagen als Quartiermacher des Marxismus betrachtet, behandelt und geschätzt worden, — bis sich herausstellte, daß auch die Gewalt der Staatsmittel gegen die gewaltige Zunahme der nationalsozialistischen Bewegung nichts, aber auch garnichts auszurichten vermochte, ja, daß die nationalsozialistische Bewegung in dem gleichen Tempo erstarkte, in dem die Repressalien gegen den Nationalsozialismus verschärft wurden.

Seither steht fest, daß die noch vor kurzem so hochgepaukten Hoffnungen der österreichischen Sozialdemokratie zertrümmert sind, seither geht es aber auch mit ihren Organisationen in rasendem Tempo bergab, seitdem beherrschten schwere Kontroversen innerhalb ihrer Führer das Feld, seither hat mit dem beginnenden Niedergang der Partei auch ihre Führung das Geiß des Handelns verloren.

Seitdem laufen ständige Versuche der Marxisten, Dollfuß das Leben schwer und ihm klar zu machen, daß er sich Ruhe vor der Linken nur dadurch verschaffen könne, wenn er seine Front durch völlige Einschaltung der Sozialdemokratie in Regierungsmacht und Verantwortung verbreitert. So hat der Marxist Dr. Schärfl namens der Sozialdemokratie Mitte September im Bundesrat ausgeführt, daß der Mitgliederbestand der Christlich-Sozialen Partei und der Vaterländischen Front „nur noch äußerst gering“ sei, und daß der „Heimatbund nur noch aus Führern“ bestehe; „von Woche zu Woche“, erklärte er weiter, werde der „Boden, auf dem die Regierung steht, schmaler“, ihre Verluste „gehen zugunsten der Nationalsozialisten“; er verlangte die Machtverteilung auf die Sozialdemokratie, widrigenfalls Dollfuß mit einer „Gegenaktion“ des Marxismus zu rechnen habe. Die österreichische Sozialdemokratie weiß, daß ein Einzug ihrer Führer in die Regierung für die Partei die letzte Hoffnung darstellt. Daß es sich auch in diesem Falle freilich nur darum handeln würde, daß ihr Tod um einige Tage hinausgeschoben wäre, will man sich nicht eingestehen.

In der Tat bedrängt denn auch seit einiger Zeit die ganze Internationale Dollfuß, ein Bündnis mit dem Marxismus zu vollziehen.

Sogar der Führer der französischen Sozialdemokraten, der Millionär „Genosse“ Leon Blum, hat Dollfuß in einem Artikel „Österreich in Gefahr“, im Pariser „Populaire“ beschworen, die Verantwortung mit der österreichischen Sozialdemokratie zu teilen; wenn er allein die Gewalt behalte, sagt Leon Blum, werde die Sozialdemokratie in Österreich „mit dem Generalstreik antworten, was allgemeine Wirren auslösen“ würde; „man könne“, bedrängt Blum Dollfuß weiter, „Österreich nicht dadurch retten, daß man die Freiheiten der Bevölkerung opfere; diejenigen, die diese Freiheiten gegen Hitler verteidigten, seien im Begriff, daß Land den Nationalsozialisten anzuliefern.“

Soweit Leon Blum. Man kann seinen Ratzenjammer verstehen.

Er weiß genau, daß der Zusammenbruch der Internationale ein vollständiger sein würde, wenn dem Niederbruch des Marxismus in Deutschland und Italien noch Österreich folgen und damit erneut eine Bewegung des Antimarxismus entfesselt würde, gegen die sich die französischen (und noch weniger die spanischen Sozialdemokraten) nicht mehr wehren könnten.

Dennoch sind die Beschwörungen, die Leon Blum an Dollfuß richtet, ein Väterdienst für den Marxismus; gesetzt den Fall, Dollfuß entschloße sich, die „Freiheiten der Bevölkerung“ nicht länger zu opfern, sondern endlich Wahl- (demokratische Parlamentswahlen, Genosse Millionär Blum!) anzusehen, dann wäre der Marxismus in Österreich sofort erledigt! Aber das will Blum ja ebenso wenig, wie die Internationale; man bekämpft nicht die Diktatur an sich, sondern nur die Diktatur der anderen; würde der österreichische Marxismus an dem Diktaturgeschäft beteiligt, so wäre alles, wäre auch Genosse Blum zufriedengefickt.

Indes — die Dinge stehen in Österreich so, daß die österreichische Sozialdemokratie nicht mehr zu retten ist. Käme die Sozialdemokratie gemeinsam mit Dollfuß zur Macht, so wäre das über kurz oder lang ihr Ende; kommt sie nicht zur Macht, bleibt sie also in dem Zustand halben Duldens und halben Bekämpfens der Dollfuß-Gruppe, so stirbt sie, wie die vergangenen Wochen mehr denn je beweisen, von unten herab, durch Mitgliederverluste, durch Weid-

Grenzlandkundgebung in der Südwestecke in Gegenwart des Reichsstatthalters

Ministerpräsident Köhler über die Aufgabe der Markgräfler Eine Rede des Reichsstatthalters Robert Wagner

Vörsach, 8. Oktober. Nicht nur die Kreisstadt, sondern auch die kleinen Landgemeinden auf dem Wege von Randern nach Vörsach hatten sich mit Fahnen und Kränzen geschmückt um den Regierungsvertreter der Willkommengruppe des badischen Oberlandes, zu empfangen. Schon am Samstag nachmittag eilte eine Stafette der Hitlerjugend gen Mühlheim. Ministerpräsident Köhler eine Begrüßungsadresse zu überreichen, als er von Baden-Baden kommend zur

Heimatkundgebung

nach Vörsach fuhr.

Auf dem Bahnhofsplatz, wo sich große Menschenmassen eingefunden hatten, hieß Stadtrat Kistler im Kreise der Amtswalter im Auftrage von Stadt und Kreis sowie der NSDF, den Ministerpräsidenten herzlich willkommen. Die Schweizerischen Nachbarn jenseits der Grenze hat er, den Nationalsozialismus nicht nach der Grenz- und Schmutzpropaganda zu beurteilen, die systematisch im Auslande verbreitet werde. Der Nationalsozialismus wolle gerade mit den ausländischen Nachbarn in Frieden und Eintracht leben, aber auf dem Fuße der Gleichberechtigung.

Nachdem Bürgermeister Rung-Gimelding einen alemannischen Prolog vorgelesen hatte, legte Ministerpräsident Köhler den Standpunkt der bad. Regierung zu den Beziehungen mit dem Auslande dar. Er verwahrte sich gegen die Bezer und Volksverräter, die den Grenzlandkundgebungen der letzten Zeit eine falsche Deutung zu geben versuchten. Der unbeflügelte Ausländer möge erkennen: „was wir sind, was wir wollen und wie wir sind“. Der Nationalsozialismus habe, das müsse das Ausland endlich erkennen, der bolschewistischen Welle Einhalt getan und in der Weiz-

sigung der Arbeitslosigkeit bereits Erfolge aufzuweisen.

Mit besonderer Ehrerbietung sprach der Ministerpräsident von der Tätigkeit des Bauern und der Bedeutung von Grund u. Boden und rief zum Schluß den Markgräflern zu, daß sie hier an der Grenze eine besondere Aufgabe zu erfüllen hätten: Repräsentant der deutschen Nation und des Nationalsozialismus zu sein.

Der Sonntagvormittag war dann erster Arbeit gewidmet. Die Architekten und Ingenieure traten zu einer Tagung zusammen, desgleichen die NS-NSD, wobei zehn Fahnen der Handwerkergruppen von Vörsach und Umgebung gewieht wurden. Im Kampf und in der deutschen Kultur sprach der bekannte Arbeiterführer August Winnig über das Thema „Vom Proletariat zum Arbeitertum“.

Etwa 7000 Menschen marschierten im Festzuge mit, begleitet von einem Duzend Musikkapellen, voran die NS-Formationen, die Amtswalter, die NSDF, mit ihren Fachgruppen, die Kriegssopfer usw. Etwa 15 000 Menschen sammelten sich am Nachmittag gegen 5 Uhr auf dem Sportplatz an der Bombbacherstr.

Nach den Willkommensworten des Kreisleiters und Bürgermeisters Boos und der Ansprache des Arbeiterführers von Dörschken sprach Reichsstatthalter Robert Wagner seinen Dank für die geschlossene Willenskundgebung Oberbadens zum neuen Reiche. Die Regierung werde alles tun, um das badische Volk einer besseren und glücklicheren Zukunft entgegenzuführen. Dem Auslande, das gegenwärtig Deutschland mit argwöhnigen Blicken beobachtet, rufen wir zu: Die Welt soll es hören, wir wollen Frieden, aber auch die Wiedererstarkung des Volkes zum Leben.

Trotz des eiserne Ringes, den Lüge und

mangel (es kommen keine Beträge mehr ein), durch Streikigkeiten in eigenen Reihen.

So oder so: die Tage des Marxismus in Österreich sind gezählt — mit ihrem Zusammenbruch dürfte sehr bald auch das Ende der Sozialdemokratie in Frankreich und Spanien besiegelt sein.

Möge dem Lande Deutschösterreich bald die Stunde der Freiheit schlagen und dem Antromarxismus damit die endgültige Sterbestunde kommen — Frankreichs und Spaniens Sozialdemokratie, und mit ihnen die ganze Internationale, werden folgen.

Auf den Trümmern der Internationale wird der Arbeiterschaft der ganzen Welt Erlösung werden, denn mit dem Marxismus wird auch sein materialistischer Bundesgenosse, der liberalistische Kapitalismus, dem Ende preisgegeben sein.

Der reichsdeutsche Arbeiter ist an dieser Entwicklung hoch interessiert. Die Internationale, beherrscht von grenzenlosem Haß gegen jede nationale und völkische Wiedergeburt, hat bekanntlich gegen deutsche Waren den Boykott verkündet. Sie hat sich also als grundsätzlicher Feind der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeiters demaskiert.

Berhebung geradezu um das engere Heimatland Baden gelegt hat, vertragen die Nationalsozialisten auf Recht und Gerechtigkeit eines Höheren, der einst Richter sein wird. Der kommende Kampf wird nicht ausgetragen mit Geschühen, sondern mit dem Geiste, und da sei Deutschland bereit, ihn mit den Nachbarn auszutragen.

Besonderes Interesse fand dann noch eine Ansprache des Führers der Gruppe der eidgenössischen Nationalsozialisten, Wergenthaler. Die Teilnahme der Schweizer erfolgte einmal aus Dank für das Gastrecht, dann aber auch um der böswilligen Verleumdung des neuen Deutschland in ihrer Heimat entgegenzutreten zu können. Er überreichte dann dem Reichsstatthalter einen Blumenstrauß mit dem Schweizer Farben weißrot geschmückt, worauf die Musikkapelle das Schweizerlied „Auf Du mein Vaterland“ spielte.

Nach der Kundgebung, an deren Schluß der Reichsstatthalter zahlreiche Angebinde überreicht bekam, fuhr dieser sofort wieder nach Karlsruhe zurück.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht über den Transfer der deutschen Zinsverpflichtungen

Berlin, 8. Okt. Durch die internationale Presse gehen in den letzten Tagen Nachrichten über Verhandlungen zwischen der schweizerischen und der deutschen Regierung, die eine möglichst volle Einlösung der auf Schweizer Inhaber deutscher Auslandsschuldverpflichtungen entfallenden Strips durch deutsche Exporte nach der Schweiz zum Ziele haben. In anderen Ländern haben diese Nachrichten zu Kommentaren Veranlassung gegeben. Wir haben deshalb den Reichsbankpräsidenten um eine Äußerung gebeten, die folgendes besagt:

Seit mehr als einem Jahrzehnt haben alle Nationalökonomien ausgesprochen, daß Deutschland seine ausländischen Verpflichtungen nur durch Warenexporte abgeben könne. In ökonomischer Weise hat die Londoner Weltwirtschaftskonferenz diese Wahrheit nicht nur für Deutschland, sondern ganz allgemein in den Mittelpunkt ihrer Erwägungen gestellt. Da Deutschlands Export in den letzten Jahren in zunehmendem Maße handelspolitischen Hemmnissen begegnet, so mußte es mit dem 1. Juli d. J. den Transfer seiner Zinsverpflichtungen zur Hälfte unterbrechen, während die nicht transferierbaren Beträge in voller Höhe zugunsten der berechtigten Auslandsgläubiger bei der Konversionskasse deponiert und Hinterlegung in der Form von Strips an die Berechtigten anscheinend werden. Trotz aller Hemmnisse, die von außen her dem deutschen Handel bereitet werden, bemüht sich Deutschland mit allen Mitteln, seine Transfermöglichkeit zu steigern und den ausländischen Gläubigern ihre Coupons in ausländischer Valuta zu zahlen.

Zu diesem Zweck hat die deutsche Goldbank sich erbötet, soweit Devisen aus zufälligen Exporten erhältlich sind, diese zum Einkauf von Strips zum Kurse von 50 % zu verwenden. Es wird damit jedem ausländischen Gläubiger die Möglichkeit geboten, sich einen zusätzlichen Transfer zu sichern. Diese freiwillige Regelung beruht auf dem einzigen Möglichen und auf der Londoner Wirtschaftskonferenz anerkannten vorerwähnten Grundsatz. Wenn nun eine ausländische Regierung in Verhandlung mit der deutschen Regierung eintritt, und für die auf ihre Staatsangehörigen entfallenden Strips durch entsprechende zusätzliche Abnahme deutscher Waren die volle Transferierung zu ermöglichen, so stehen solche Bemühungen in vollem Einklang mit dem in London anerkannten Grundsatz, und es ist ganz selbstverständlich, daß Deutschland jeder auswärtigen Regierung, die mit solchen Anregungen an die deutsche Regierung herantritt, zu entsprechenden Verhandlungen offensteht. Denn es ist nicht der Wunsch Deutschlands, seine Schuldverpflichtungen abzulehnen oder im Zahlungsverzug zu geraten, sondern seine Schulden zu zahlen. Sämtliche ausländischen Zeitungskommentare erwecken keinen Anschein, als ob dieses Bestreben Deutschlands ungern gesehen würde.

Todesurteil gegen einen Kommunisten in Braunschweig

Braunschweig, 7. Okt. Vor dem Sonntaggericht hatten sich am Samstag sieben Kommunisten wegen Landfriedensbruch zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, am Abend des 10. Februar d. J. einen planmäßigen Überfall auf Mitglieder eines S. A.-Sturmes ausgeführt zu haben. In der Strafe zum Nickelknall fielen in der Dunkelheit Schüsse, die den S. A.-Männern galten. Zwei von ihnen wurden durch Streifschüsse leicht verletzt.

Das Urteil lautete gegen den Arbeiter Heinrich Wolf auf Todesstrafe, gegen den Arbeiter Erich Hagemann auf fünf Jahre Zuchthaus. Drei Angeklagte erhielten je vier Jahre Gefängnis, zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Vereinigung beider Mecklenburg

Schwerin, 8. Okt. Der Zusammenschluß der beiden Länder Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz steht unmittelbar bevor. Am Freitag den 13. Oktober findet im Rathaus zu Rostock die zweite Vollversammlung des mecklenburg-schweriner Landtags und die 5. Sitzung des mecklenburg-strelitzer Landtages statt. Auf der Tagesordnung der beiden Sitzungen steht die erste, zweite und dritte Lesung des Entwurfs eines Gesetzes über die Vereinigung von Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin. In dem Gesetz, das vom Reichsstatthalter unterschrieben und den beiden Landtagen vorgelegt worden ist, heißt es u. a.:

§ 1: Das Land Mecklenburg-Strelitz wird mit dem Lande Mecklenburg-Schwerin vereinigt.

§ 2: In dem Gebiet des Landes Mecklenburg-Strelitz treten die mecklenburg-schwerinischen Gesetzesverordnungen und Verwaltungsvorschriften in Kraft und die mecklenburg-strelitzischen Gesetzesverordnungen und Verwaltungsvorschriften außer Kraft, soweit nicht von dem mecklenburg-schwerinischen Staatsministerium nach Benehmen mit dem mecklenburg-strelitzischen Staatsministerium etwas anderes bestimmt wird.

§ 3: Die im unmittelbaren mecklenburg-strelitzischen Staatsdienst stehenden Beamten werden als mecklenburg-schwerinische unmittelbare Staatsbeamte übernommen. Entsprechendes gilt für die im unmittelbaren mecklenburg-strelitzischen Staatsdienst stehenden Angestellten und Arbeiter.

§ 4: Das mecklenburg-strelitzische Staatsvermögen geht mit allen auf ihm ruhenden Lasten und Verpflichtungen auf Mecklenburg-Schwerin als Gesamtnachfolger über.

§ 5: Das Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1934 in Kraft.

In Zusammenhang mit diesem Gesetz erklärte Reichsstatthalter Hildebrandt, Generationen und Regierungen hätten Jahre hindurch nicht das Verwahrloste, was nationalsozialistische Regierungsarbeit nun in so kurzer Zeit zum Abschluß gebracht hätten. In den nächsten Wochen werden beide Mecklenburg zu einem Lande zusammengelegt. Dadurch werde eine Erparnis in der Verwaltung und wohl auch eine direkte und indirekte Steuerentlastung erreicht.

Die neue spanische Regierung

Madrid, 8. Okt. Die neue spanische Regierung ist gebildet worden. Sie setzt sich folgendenmaßen zusammen:

- Vorsitz: Martinez Barrios
- Inneres: Nico Abello
- Außen: Sanchez Albornoz
- Öffentliche Arbeiten: Guerra del Rio
- Finanzen: Antonio Lara
- Landwirtschaft: Cirilo del Rio
- Berkehr: Palmo
- Industrie und Handel: Gordon Ordaz
- Justiz: Botella Jensen
- Krieg: Giranzo
- Marine: Pita Romero
- Arbeit: Piu Suer
- Unterricht: Domingo Barnes.

Die parteipolitische Zusammensetzung dieser Regierung ist fast dieselbe wie die des gestürzten Kabinetts Ferroniz; nur sind statt der bisherigen sechs diesmal nur drei Kadetten in ihr vertreten, darunter der Ministerpräsident. Die Sozialisten sind nicht beteiligt. Sieben Minister der alten Regierung sind in die neue übernommen worden. Das Kabinett bezeichnet sich als republikanische Konzentration.

Die Tatsache, daß die Sozialisten nun doch nicht in der Regierung vertreten sind, ist damit begründet worden, daß diese Partei, nachdem sie bereits ihre Vereinnahmung in das Kabinett durchgesetzt hatte, plötzlich erklärte, doch nicht teilnehmen zu wollen, um sich an einer eventuellen Parlamentsauflösung nicht mitschuldig zu machen. Die Haltung der Sozialisten ist weiterhin undurchsichtig und die Generalschuldfrage hängt wie ein Damoklesschwert auch weiter über dieser Regierung.

Verallgemeinerung des Minderheitenrechtes nur gegen Deutschland

Genf, 8. Okt. Der Unterausschuß der Politischen Kommission des Völkerbundes hat heute vormittag die Prüfung der verschiedenen Resolutionsentwürfe über die Minderheitenfrage abgeschlossen. Bei den Verhandlungen zeigte sich, daß keines der maßgebenden Länder mit den theoretisch so stark begründeten Anträgen auf Verallgemeinerung und Verallgemeinerung des Minderheitenrechtes Ernst machen will. Der englische Antrag, der das Beschwerdebefahren verbessern sollte, stieß — wie zu erwarten war — auf den Widerstand der Kleinen Entente und wurde mit Zustimmung Englands in die Form einer Empfehlung für den Völkerbundsrat gefaßt. Andererseits wiederlegte sich England dem polnischen Antrag, der für alle Staatsbürger aller Länder die Gleichberechtigung ohne Unterschied der Rasse, Sprache und Religion forderte. Die polnische Resolution wurde schließlich zurückgezogen,

nachdem auch die französischen und italienischen Vertreter sich dagegen ausgesprochen haben. So stand nur noch der französische Antrag zur Diskussion, der bekanntlich in Absatz 1 eine Wiederholung der Völkerbundsentscheidung vom September 1922 enthält, und der in seinem 2. Absatz in unverkennbarer Tendenz gegen Deutschland die Zurückweisung von einzelnen Staatsbürgertheorien verbietet.

Der erste Absatz wurde von dem deutschen Vertreter angenommen mit der Maßgabe, daß er auf die eigentlichen Minderheiten Anwendung finden müsse. Bei der Diskussion über Absatz 2 wurde die französische Absicht deutlich, Deutschland zu isolieren. Der französische Delegierte, Senator Bérenget, sprach von der Notwendigkeit einer Protesterklärung gewisser Regierungen und von den heiligen Pflichten des Völkerbundes auf diesem Gebiet.

Der deutsche Vertreter wies, a. T. unter

dem Beifall der Ausschußmitglieder auf die zwiespältige Haltung des französischen Vertreters hin, der die Verallgemeinerung des Minderheitenrechtes erst heute wieder abgelehnt hat und trotzdem diese Verallgemeinerung in einer auf die deutschen Verhältnisse zugeschnittenen Form befürwortete.

Ohne auf die deutschen Argumente einzugehen, verlangte der französische Vertreter die Abstimmung, bei der sämtliche Vertreter des Ausschusses für den Absatz 2 stimmten. Italien und Ungarn hatten ihre Zustimmung mit dem Vorbehalt versehen, daß sie nicht den Willen zur Einmischung in die inneren Verhältnisse eines Landes bedekte.

Der deutsche Vertreter wird sowohl im Politischen Ausschuß als auch in der Vollversammlung selbst gegen diese Entschiedenheit stimmen, so daß die nach der Geschäftsordnung zur Annahme erforderliche Einstimmigkeit nicht erzielt werden wird.

Terror in der ganzen Tschechei

Gegen die Mitglieder der aufgelösten deutschen Parteien

Prag, 8. Okt. Am Freitag wurden in der ganzen Tschechoslowakei Verhöre, Verhaftungen und Vermögensbeschlagnahmen auf Grund der Auflösung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der Deutschen Nationalpartei vorgenommen. Die Polizei hat bei der Provinzspartasse in Brünn und Prag 20 Konten der einzelnen Ortsgruppen der NSDAP beschlagnahmt. Dasselbe Schicksal widerfuhr der Nationalpartei bei der Deutschen Agrarbank in Prag. Ähnliche Beschlagnahmen fanden auch in der Provinz statt. Von Funktionären der Deutschen Nationalpartei erlitten der Kassierer Dr. Jüttner bei der Polizei, wo er einem mehrstündigen Verhör unterzogen wurde. Die fünf noch am freiem Fuß befindlichen Angeklagten aus dem Volkssportprozeß wurden in ihren Aufenthaltsorten sämtlich verhaftet. Bei dem Sekretär des parlamentarischen Chéfs der Abgeordneten der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Karl Posner, wurde eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Auf Grund des bei ihm vorgefundenen Materials wurde Posner verhaftet und in das Gerichtgefängnis eingeliefert. Der Führer der nationalsozialistischen Partei, Ag. Jung, der in Troppan verhaftet wurde, ist nach Prag gebracht worden, wo er bei der Polizeidirektion viele Stunden lang verhört wurde.

Auch in der Wohnung des früheren Abgeordneten Krebs in Aushitz wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Wohnung mußte gewaltsam geöffnet werden, da niemand zu Hause war. Unter dem großen Haufen beschlagnahmter Korrespondenz und Literatur wurde in einem Briefkasten eine Handdruckerlei samt Zubehör beschlagnahmt. Da der Aufenthalt der Frau Krebs unbekannt ist, nimmt man an, daß sie mit ihrem Mann flüchtete.

Die Begründung des Brünner Endurteils

Brünn, 8. Okt. In der Begründung des Endurteils des obersten Gerichts in Brünn über den Volkssportprozeß hob der Vorsitzende einleitend hervor, daß die Verteidigung auf einem ungewöhnlich hohen Niveau stand. Der Senat sei aber nicht in der Lage gewesen, die von der Verteidigung geführten Gedanken zu teilen, als ob die Richter nicht unabhängig gewesen seien. Die tschechoslowa-

tsche Justiz sei zum Unterschied von vielen Nachbarstaaten die einzige, die sich von den alten Grundsätzen der Rechtspflege nicht entfernte und die Unabhängigkeit auch beibehalten werde. Das vorliegende Urteil erster Instanz sei verheißungsvoll als Präzedenz angesehen worden. Es sei aber nur auf den einzelnen Fall zu beziehen. Wenn die Tätigkeit einzelner Verbände oder politischer Parteien herangezogen wurde, so sei dies nur zu Beweiszwecken geschehen in Bezug auf die unter Anklage stehenden Personen, um die sogenannten ideellen und Aktualitätsprogramme der beiden nationalsozialistischen Parteien hier und draußen vor Augen zu führen. Es sei klar, daß eine hochverräterische Idee nie in einem Programm enthalten sein könne. Trotzdem aber hätte den Angeklagten diese Absicht bekannt sein müssen. Die verschiedenen Loyalitätsversicherungen der nationalsozialistischen Abgeordneten Jung und Krebs seien von diesem Gesichtspunkte aus zu betrachten. Was die in der letzten Zeit abgegebenen Erklärungen verantwortlicher reichsdeutscher Stellen, auch die des Herrn Reichskanzlers Hitler angeht, daß nämlich die Ziele der NSDAP ohne jede Gewaltanwendung erreicht werden sollten, so seien das Umstände, die dem erkennenden Gericht damals nicht bekannt waren und mit denen sich das oberste Gericht aus formalen Gründen daher nicht befassen konnte, weil es nicht mehr die materielle, sondern nur die formale Seite des Urteils erster Instanz zu prüfen hatte.

Reichspräsident von Hindenburg übernimmt die Schirmherrschaft zur Werbeveranstaltung des deutschen Handwerks

Berlin, 8. Okt. Reichspräsident von Hindenburg, Ehrenmeister des deutschen Handwerks, hat die Schirmherrschaft über die Werbeveranstaltung des Reichshandwerks des deutschen Handwerks, die vom 15. bis 21. Oktober 1933 im gesamten deutschen Reichsgebiet stattfinden, übernommen. Hiermit hat der Reichspräsident erneut seine große Verbundenheit mit dem Handwerk bekundet und zum Ausdruck gebracht, welche große Bedeutung dem deutschen Handwerk im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft zukommt.

seine Wohnung, während er dabei war, die Koffer zu packen. Im Krankenhaus kämpfte Horst Wessel seinen letzten Kampf. Am 23. Febr. 1930 schloß er die Augen. Männer, Frauen und Kinder kamen, aus allen Teilen Berlins, kamen aus Dresden, Hamburg und München, aus Wien und vom Rhein, um den Toten noch einmal zu sehen. Die ersten Blumen hatte der Kronprinz gesandt, einen Busch roter Rosen. Man legte sie dem Toten in die Hand. Auf dem Friedhof von St. Nicolai zwischen Vater und Bruder hat man ihn begraben. Ueber das offene Grab hinweg hielt Dr. Goebbels eine große Rede, die über alle Zeiten unvergessen bleiben wird. „Einst war er ein Wanderer zwischen zwei Welten, zwischen dem Gestern und dem Morgen, zwischen dem, was war und zwischen dem, was kommen wird. War ein Kämpfer für das erwachende Deutschland, für Freiheit und Brot, war ein junger Held — und wird uns immer sein was er war uns und bald auch dem ganzen großen Vaterlande: ein junger, strahlender Held“, so feierte Dr. Goebbels den jungen Kämpfer, und seine Worte sind inzwischen Wahrheit geworden. Deutschland ist erwacht, und Horst Wessel ist das Symbol unserer Jugend, die hinarbeitet in die neue Zeit, und die das deutsche Schicksal hinüberträgt in eine bessere Zukunft. So ist der Name Horst Wessels eingegangen in die deutsche Geschichte. Student und Arbeiter zugleich, Säger und Kämpfer, Symbol des neuen Deutschlands.

Horst-Wessel-Film nicht aufführungsreif

Essen, 8. Okt. Wie die „National-Zeitung“ erfährt, wird das Propaganda-Ministerium die für Montag, den 9. Oktober, dem Geburtsfest Horst-Wessels, angelegte Uraufführung des Horst-Wessel-Films verhin-dern und anherdem dafür Sorge tragen, daß der Film in seiner gegenwärtigen Form nicht in der Öffentlichkeit erscheint. Das Ministerium sei der Auffassung, daß das Ministerium nicht die künstlerischen Qualitäten besitze, die von einer Darstellung des nationalsozialistischen Vorkämpfers und der gewaltigen Ereignisse des deutschen Freiheitskampfes verlangt werden müsse. Die Maßnahme dürfe vor allem darauf zurückzuführen sein, daß zwar die Massenbegeisterung auf dem ehemaligen Wuppplatz am Brandenburger Tor nun eine gute technische Leistung darstellte, daß aber die eigentliche Handlung des Films, ebenso wie die künstlerischen Leistungen der Hauptdarsteller abstoßend dürftig und unangenehm seien. Es stehe jetzt noch nicht fest, ob der Film noch geändert oder verbessert werden könne oder ob er überhaupt in der Verfertigung verschwinden werde.

Diebstahl diplomatischer Akten

Bukarest, 8. Okt. Ein aufsehenerregender Diebstahl diplomatischer Akten ereignete sich im Schnellzug Bukarest-Warschau. Der Sekretär Wolpinski vom polnischen Konsulat in Kischinew war beauftragt, eine Reihe wichtiger Aktenstücke nach Warschau zu bringen, die er in einem Handkoffer bei sich hatte. Hinter Czernowiz schloß der Sekretär im Zuge ein. Beim Erwachen stellte er das Festen des Koffers fest. Es wurden sofort sämtliche Polizeistationen benachrichtigt. Der Dieb konnte bisher nicht gefaßt werden. Möglicherweise handelt es sich um einen einfachen Diebstahl.

Horst Wessel

Zum 9. Oktober

Horst Wessel wäre heute, wenn ihn nicht die mörderische Kugel der Rotgardisten dahingerafft hätte, 26 Jahre alt geworden. 1907, am 9. Oktober wurde er in Bielefeld geboren. Seine Jugend verbrachte er aber in Berlin, wohnen sein Vater 1913 verstorben. Mitten im ältesten Berlin, in der Jüdenstraße reifte er zum Jüngling heran. Vom Vater, der Jahre nach dem Kriege als Kriegsoffer starb, hatte er die Gabe geerbt, Verse zu schreiben. Das Pfarrhaus mit seiner reinen und freien Luft war das Milieu seiner Entwicklung. Mit 18 Jahren besog er die Universität, um sich dem juristischen Studium zu widmen. Jetzt begann seine eigentliche Mission, die, wie Hanns Ewers mit vollem Rechte schreibt, an den anderen Freiheitskämpfer und Freiheitsdichter Theodor Körner erinnert. Hanns Heinz Ewers charakterisiert das Bild beider mit folgenden schönen Worten: „Studenten beide, standen sie ihren Mann in jeder Leibesübung, waren vertraut mit jeder Waffe. Beide gingen nach Wien — ein für norddeutsche Studenten gewiß nicht alltäglicher Schritt, beide lernten

dort die einzige Frau kennen, die sie je in ihrem kurzen Leben liebten. Beide stellten Leber und Schwert in den Dienst der deutschen Freiheit, beide fielen im gleichen Alter für Deutschland und beide durch deutsche Angeln in Feindesdienst, in dem von Paris damals, in dem Moskaus heute. Sie erkannten sich beider einer ganz ungewöhnlichen Liebe und Anhänglichkeit derer, die sie kannten, sie lebten fort im Gedächtnis ihres Volkes durch ihre glühenden Freiheitslieder: deutscher Jugend und deutscher Kameradschaft wurden Heiligümer ihre Grabstätte.“

Das Studium hielt Horst Wessel nicht fest, er wollte tief hinein ins Volk, wollte mit Arbeitern selbst Arbeiter sein. Da wirft ihn eine Krankheit auf das Krankenlager nieder. Seine Freunde bemühen sich um ihn, und die alte Mutter ist glücklich, ihren Sohn pflegen zu können. Er soll weg von Berlin auf eine andere Universität. Noch einmal geht er, gesundet, in seine Wohnung. Da ereilte ihn sein Schicksal. Am 14. Januar 1930 unternahm das rote Mordgesindel den feigen Ueberfall auf

Im Gleichschritt mit unserer Zeit

1933/34 RUNDfunk-GERÄTE

Das Fest der deutschen Schule und des Auslandsdeutschtums

Karlsruhe, 8. Okt. Wenn in diesem Jahre das neue Deutschland in allen Gauen das Fest der Auslandsdeutschen, das Fest der deutschen Schule feiert, so ist das mehr als eine schöne Kundgebung mit Aufmärschen und Musik, es ist ein Symbol, ein Zeichen dafür, daß das neue, junge Deutschland mehr als je sich verbunden fühlt mit den Millionen Stammesbrüdern jenseits der Grenzen unseres Reiches, die mit sehnsüchtigen Augen nach der Urheimat aller Deutschen schauen, nach dem Mutterland, dessen Sprache sie reden, dessen Blut in ihren Adern fließt, das sie nie vergessen können, ob auch fremde Völker ihnen das heilige Recht des Menschen nehmen wollen, das Recht, sich zum eigenen Blut zu bekennen.

Wieviel Tränen sind geflossen in aller Welt um dieses Vaterlandes willen, das Deutschland heißt, wieviel bittere Tränen des Heimwehs und des Kummers, wenn deutsche Brüder einsam waren irgendwo auf der weiten Erde und sie sich nicht zurecht fanden im Rauderwelsch der Sprachen. Wie wenig wissen wir, denen der Begriff Heimat eine Selbstverständlichkeit bedeutet, was Deutsche an Schmach und Leid erlitten im entrisenen Land um ihres Deutschtums willen.

Wissen wir, mit wieviel bangen Fragen im Herzen tapfere Deutsche in fremden Kertern schmachten, hoffend auf ein starkes Deutschland, das sie nicht ihrem Schicksal überläßt? Diese Not zu begreifen und ihnen zu helfen, sie hart zu machen ist unsere heiligste Pflicht. Wollen wir sie vergessen? Tausendmal nein.

Das ist der symbolische Sinn des Festes, das wir nach der Kundgebung in der Reichshauptstadt nun auch in Karlsruhe feiern dürfen.

Der Aufmarsch

Leider meinte es der Wettergott dieses Mal weniger gut wie bei früheren Veranstaltungen, ohne jedoch der Begeisterung aller Teilnehmer den geringsten Abbruch tun zu können. Die Tribünen und der weite Platz des Hochschulsportplatzes waren von einer großen Menschenmenge angefüllt, als unter den Klängen eines stottern Märches sämtliche Mitwirkenden ihren Einzug in das Stadion hielten. 8.500 Schüler und Schülerinnen aller Karlsruher Schulen, die Chargierten der Verbindungen der Technischen Hochschule und des Staatsstudiums, die Hitlerjugend, BDM, Jugendgruppen des VDA, die Jugendverbände sämtlicher Organisationen und eine Gruppe aus dem Saarland marschierten mit ihren Fahnen in dem gewaltigen Zuge.

Bald war das weite Mund des Platzes mit den vielen jungen Menschen angefüllt, die hier Zeugnis ablegen wollten von ihrer Verbundenheit mit den Auslandsdeutschen in der ganzen Welt.

Unter den Ehrengästen bemerkte man unter anderem den badischen Jugendführer Friedrich Kempfer, den Oberführer der SA, Lucke und Ministerialdirektor Frank, den Ehrenvorsitzenden des Arbeitsausschusses für das Fest der deutschen Schule.

Die Feier wurde eingeleitet durch zwei Vieder, gesungen von Schülern der Kantsschule und der Goethechule. Zwei bewährte Musikkapellen, die Polizeikapelle unter Leitung von Musikdirektor Heißig und die Schülerkapelle Karlsruhe unter Hauptlehrer Greulich sorgten für eine stimmungsvolle Umrahmung des Festes. Um 2.15 Uhr erschien Kultusminister Dr. Wacker, beim Betreten der Tribüne vom Publikum durch Erheben begrüßt.

Die Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Professor Dr. Bunte, der sich zunächst an die Jugend wandte:

Dieser Tag muß ein Gedenktag sein. Wir bringen unseren Gruß dem Schirmherrn dieser Veranstaltung, dem Reichsstatthalter Robert Wagner, dem verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Adolf Hitler dar. Ein dreifaches Sieg-Heil diesen Männern.

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes fuhr Professor Dr. Bunte fort: Ich begrüße die badische Regierung, vertreten durch Herrn Kultusminister Dr. Wacker, Herrn Bürgermeister Friebolin als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters Jäger. Eine besondere Freude ist es mir, eine Gruppe aus der Saar hier begrüßen zu dürfen und ihre Führerin Frau von Vopelius.

An diese Begrüßungsworte schloß sich der Bergmannsreigen der Saargruppe an, darauf folgten Freilübungen der höheren Lehranstalten unter Leitung von Turnlehrer Volk, unterbrochen durch Vorführungen der Fahnen-schwinger. 300 Schülerinnen der höheren Lehranstalten zeigten Übungen mit dem Ball und fanden reiche Anerkennung. Nach einem Chorgesang von Schülern der Kant-Dover-

schule, der von Herrn Studienrat Vier dirigiert wurde, ergriff der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz Dr. Wacker das Wort zur

Festansprache

Der Verein für das Deutschtum im Auslande, der heute den Namen Volksbund für das Deutschtum im Ausland trägt, hat ein Jahrhundert lang sich eingesetzt für die Deutschen jenseits der Grenzen. Wir sind ihm dafür dankbar. Er hat eine Tätigkeit in der Welt geleistet, die vom vergangenen Staat nicht unterstützt werden mußte, obwohl sie hätte unterstützt werden müssen. Versailles hat die Augen geschlossen. Aber erst die nachfolgenden 14 Jahre haben den Tiefstand und den feilschen Zusammenbruch gebracht, aus dem heraus die Revolution entstanden ist die eine große Nation wieder zu sich selbst brachte, als das Wasser ihr bereits bis an den Mund gegangen war. So konnte erst 1933 die große geschichtliche Sendung des VDA wahr gemacht werden.

Nur 64 Millionen Menschen leben in Deutschland von Versailles, im sogenannten Reichsdeutschland, während es im geschlossenen Siedlungsgebiet Europas 84 Millionen Deutsche sind. Es gibt darüber hinaus 94 Millionen Deutsche auf der ganzen Welt. Da weiß man, was für dieses hundert Millionen Volk ein starkes Mutterland bedeutet. Unsere Aufgabe ist es, ein solches Mutterland zu schaffen, das seine Söhne in aller Welt nie vergißt. Nicht mit Schwert und Gas wollen wir kämpfen, sondern mit deutschem Geist und deutscher Seele. England schützt sein Weltreich durch seine große Flotte. Wir haben keine Flotte und keine große Armee, darum wollen wir unsere Auslandsdeutschen durch die deutsche Schule im Ausland schützen. Schiffe können untergehen, aber deutscher Geist und die deutsche Seele nicht. Es gab einmal einen deutschen Kaiser, von dem man sagte, in seinem Reich gehe die Sonne nicht unter. Auch wir, wenn wir daran denken, daß wenn wir schlafen gehen, unsere deutschen Brüder in Amerika sich erheben, können sagen, in unserem Reich geht die Sonne nicht unter. Auf dieses deutsche Reich, auf die Deutschen in aller Welt Sieg-Heil.

Nach dem gemeinsam gesungenen Gesang des Horst-Wessel-Liedes folgten Volkstänze des V.D.M. und Freilübungen der Volksschüler, Knaben und Mädchen aus der 7. und 8. Klasse unter Leitung von Turninspektor Landhäuser.

Großes Interesse fanden auch die Staffelläufe, die von der Symboldschule gewonnen wurden. Übungen am Pferd von hundert Schülern an je 10 Pferden zeigten ein großes Können.

Ein volksdeutsches

Festspiel „Volk will zu Volk“

aufgeführt von Schülern und Schülerinnen der Karlsruher höheren Lehranstalten unter Leitung von Dr. Barthelein vom badi-

Rintheims Handwerk wirbt

In diesen und in den kommenden Tagen, in denen die NS-Handwerker-Organisationen im ganzen Reich zum Werbeappell blafen, hielt auch unser vorwärtstreibender Vorort Rintheim die Zeit für gekommen, auch seinerseits fleißig die Werberommel zu rühren. Unter Führung der NS-Hago hatten sich die rund 70 ortsanfässigen Handwerker und Gewerbetreibenden zusammengetan, um dem am gestrigen Sonntag abgehaltenen Reichshandwerkertag zu einem Erfolge zu verhelfen, auf den die Ortsgruppenleitung und die gesamte Bürgerschaft in der Tat stolz sein kann.

Der

Festzug

der sich am Nachmittag unter dem Jubel der Einwohnerschaft durch die Ortsstraßen bewegte, hatte die gebotenen Erwartungen bei weitem übertroffen. Mit anerkanntem Fleiß und viel Mühe wurden an die 35 Gruppen zusammengestellt, in denen nahezu alle Handwerker- und Gewerbetreibenden vertreten waren, die zum Teil auf recht originelle Art für ihre Erzeugnisse unter dem Motto: „Eine Hand dem Handwerk“ warben. So hatten sich beispielsweise die Schuster folgenden poetischen Gruß erkoren: „Wir müssen uns beim Kartenspiel erlauben, weil wir keine Arbeit haben“ und klopfen daher auf ihrem Gefährt lustig Schusterflak. Die ehrbare Schneiderzunft schlug sich mit folgendem ergötzlichen Reim an die Brust: „Der größte Künstler in der Welt, das ist gewiß der Schneider, er macht

schon Staatstheater und Lehramtskassator Dr. Probst bildete den Abschluß des Tages. Dieses Spiel stellte in überwältigend eindringlicher plastischer Weise die deutsche Kulturnot im Grenz- und Auslandsdeutschtum sinnbildlich dar. Man sah, wie die alten Reichsgrenzen dargestellt durch Schüler in blauen Kostümen, zerrissen wurden durch die von allen Seiten andrängenden Feinde, die durch die verschiedensten Farben kennlich gemacht waren.

Ein Vertreter der Jugend, Gruppenführer Böhm von der Kant-Dovererschule sprach in hervorragender Weise von verhaltener Leidenschaft durchglühende Begleitworte zu dem Geschehen auf dem Rasen, Worte, die jedem Zuhörer an das Herz griffen. In der neuartigen Verwendung bewegter Gruppen, die auf ein weites Feld verteilt sind, liegen Möglichkeiten von ungeahnter Auswirkung. Noch niemals vielleicht — wenigstens in Karlsruhe nicht — wurde die Schmach der Versailler Grenzziehung so überaus plastisch einer großen Menschenmenge vor Augen geführt, wie durch das farbenprächtige Bild der lebenden Grenzen, die von gelben, roten und grünen Feinden von allen Seiten bedrängt werden. Ergreifend war es, als die in den entrisenen Gebieten Nordschleswigs gedrückt und ermutigt wurden durch den Gesang ihres Heimatlides „Schleswig-Holstein, meerrundlungen“ und aus weiter Ferne jenseits der Grenze wie ein Echo die Antwort der vom Mutterland getrennten Brüder zurückkante „Schleswig Holstein Stammverwandt, warte nicht mein Vaterland.“ Dann aber rollen aus dem Herzen Deutschlands die blauen Bänder ab, ihre Träger bringen die Hilfe und die Unterstützung des Volksbundes in die geraubten und von der Ueberstremung durch den Feind bedrohten Gebiete.

Der Höhepunkt des Festspiels ist erreicht, dem darniederliegenden Vaterland nahen die Retter von allen Seiten, die Brauhandwerker stürmen über das Deutschland von Versailles und formieren sich zu einem riesigen Hakenkreuz, das sich, durch SA-Deute dargestellt, wundervoll von dem grünen Untergrund des Rasens abhebt. Der Sprecher begrüßt das Wahrszeichen arbeitsloser Art mit den Worten: „Nicht Christenkreuz noch Heidenkreuz, das Sonnenkreuz bedeutet uns das Hakenkreuz. Die Urgestalt deutscher Sage erwacht und steigt hervor aus dem Kyffhäuser, das leise Klingeln deutscher Sehnsucht war stärker als das Krächzen der Raben. Deutschland wird frei!“

Damit hat das Fest der deutschen Schule seinen Abschluß gefunden.

Das Spiel ist zu Ende, geht! Aber nicht, um Euch zu freuen in der Erinnerung und dann wieder zu vergessen, sondern um zu kämpfen und zu künden, daß es allen Deutschen in der ganzen Welt offenbar werden kann, dieses Wort, das als Inschrift am Rathaus der geraubten deutschen Stadt Eger steht: Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk! L. R.

sogar oft ohne Geld dem größten — die Kleider.“

Öffentlichen Kundgebung,

die eine große Teilnehmerzahl in das Versammlungsort geführt hatte, entbot zunächst Ortsgruppenführer Mitschke (NS-Hago) nach einem einleitenden Musikstück der Feuerwehrkapelle der Versammlung herzlichsten Willkommgruß, insbesondere den Vertretern der Stadtverwaltung, den Stadträten Lang und Scherbeck, ferner dem Vertreter des Verkehrsvereins, Direktor Lacher, den Vertretern der Kreisleitung, Hilbert und Rieger und schließlich den Ortsgruppenleitern der NSDAP, Eggstein, Gröbigen, Hagsfeld, Klappert und Knielingen. Getreu dem Rufe der obersten Führer, so führte der Redner weiter aus, habe sich das Rintheimer Handwerk erstmals mit einem Festzuge verbündet an die Öffentlichkeit gewandt, Arbeit und Verständnis für seine große Notlage ersehnd, und es sei zu hoffen, daß die wohlmeinenden Ratshlänger, wie sie im Festzuge auf Transparenten und Wagenanschriften zum Ausdruck gebracht worden seien, auch auf fruchtbaren Boden fielen.

Stadtrat Lang fand im Auftrage der Stadtverwaltung beherzigenswerte Worte für die hergestellte Einheitsfront des Handwerks und Mittelstandes, was nur das glorreiche Dritte Reich zuwege gebracht habe. Damit sei auch der Boden gebnet für eine gedeihliche Aufwärtsentwicklung von Handwerk und Ge-

werbe, das sich unter dem alten Regime gegenseitig aufgerieben habe.

Der Vertreter der Kreisleitung, Rieger, richtete einen zündenden Appell an die Einwohnerschaft, in erster Linie das ortsanfässige Handwerk und Gewerbe bei Auftragserteilung und beim Einkauf zu berücksichtigen. Die Handwerker selbst mahnte er zu Einigkeit und Geschlossenheit. Keiner dürfe zurückstehen, wenn es den Zusammenschluß des Handwerks gälte, keiner dem andern das Brot weiden. Der Redner beschloß seine mit stürmischem Beifall quittierten Ausführungen mit einer Erläuterung der Ziele der NS-Hago, der einzigen Mittelstandsorganisation, die von sich behaupten könne, daß sie vom Führer Adolf Hitler ins Leben gerufen sei und der Garant dafür wäre, daß die Belange ihrer Mitglieder auch wirksame Unterstützung fänden.

Verkehrsdirektor Lacher sollte der Ortsgruppenleitung und der Einwohnerschaft ein Lob für die treffliche Organisation des Festzuges, der es wert gewesen sei, auch über die

Heute ist der neue



erschlenen. Verlangen Sie ihn sofort vom Zeltungsverkäufer

Peripherie von Rintheim hinaus geführt zu werden. Der Verkehrsverein sei stolz auf die Initiative der Stadtleute und die tätige Mitarbeit von Handwerk und Gewerbe.

Ortsgruppenf. Erb der NSDAP wurde in einer markanten Ansprache der Bedeutung des Tages gerecht, der die Volksverbundenheit der einzelnen Stände in so überwältigender Maße zum Ausdruck gebracht habe. Die abgetretene Regierung habe die Traditionen des Handwerks zerstört, der neue Staat werde sie wieder aufbauen.

Den Abschluß der Kundgebung bildete die

Weihe der Fahne

der NS-Hago-Gruppe, die namens der Kreisleitung von Pa. Hilbert in einem feierlichen Akt, der mit einer Gefallenenehrung und dem Abhängen des Horst-Wessel-Liedes abschloß, vornahm. Standortenträger Kiefer übernahm das Banner mit dem Gelübnis, es in Kampf und Sieg voranzutragen und treu zu bewahren.

Großfeuer in Hardheim

Sechs gefüllte Scheunen niedergebrannt

Hardheim, 8. Okt. In der Nacht zum Sonntag brach in dem winkligen Gebäudekomplex zwischen Markt und Erd Feuer aus, das in den erntegefüllten Scheunen reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr unter dem Kommando des Bürgermeisters Seeber konnte ein Uebergreifen der Flammen auf Wohnhäuser verhindern. Sechs Scheunen mit Stallungen und landwirtschaftlichen Gebäuden brannten jedoch nieder, zahlreiche Maschinen wurden von den Flammen vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. Da die Ernte noch nicht gedroschen war, entstand ein Schaden von etwa 40.000 RM. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt, jedoch scheint Brandstiftung nicht ausgeschlossen, da das Feuer an verschiedenen Stellen gleichzeitig ausbrach.

Die Brandgeschädigten sind: Josef Durkard, Liebermann-Rosenthal, Viehhändler Simon, Landwirt Eugen Schwinn, Landwirt Hieronymus Engelhardt und Geschwister Schwarzmann.

Salz und Salz ist zweierlei!

Es gibt 2 Sorten Salz, verlangt deshalb immer und immer nur das

Rappenaues Siedesalz

Wer heimisches Salz verbraucht, schafft neue Arbeitsplätze und gibt somit Arbeitslosen Brot

Siedesalz ist Gütesalz

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Carl Walter Gilfert
Für Anzeigen: Helmuth Leber, Karlsruhe i. B.
Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Tag- und Nacht-Zuverlässigkeitsfahrt

Großartige Leistungen bei der Karlsruher Tag- und Nacht-Zuverlässigkeitsfahrt — Trotz Regen, Nebel und Schlamm erreichten von 163 Gestarteten 115 das Ziel, doch kein Bewerber straßpunktfrei. — Glänzende Organisation und nur unerhebliche Unfälle.

Start zur Nachtfahrt vor der Ausstellungshalle, so lautet der lakonische Auftrag für den Reporter, sich auf die Beine zu machen und zu sehen, was los ist. Der Regen, der in feinen Strahlen den ganzen Tag herabgerieselert war, hat aufgehört, aber Vorsicht ist die Mutter der Munitionskiste. Darum also Mantel über genommen, einen Hut in die Stirn gedrückt und im Eiltempo losgelegt, daß man auch ein bißchen was sieht.

Von weitem schon tönt das aufgeregte Knattern der Motore allen Kalibers ins Ohr, dem Sportsmann angenehme Musik, auch wenn man beim Näherkommen sein eigenes Wort



nicht mehr versteht, dem ruhebedürftigen Bürger strafbare Geräuschbelästigung, die er am liebsten mit lebenslänglicher Zwangsarbeit und Einzelzelle des corpus delicti geahndet sähe, jedenfalls ein schöner Beweis für die Relativität aller Dinge.

An der Ausstellungshalle herrscht großer Betrieb. Ein wüstes Durcheinander scheint hier zu wüten, doch erkennt der Fachmann gleich die Ordnung im scheinbaren Chaos. Motorräder von vorzinsfunktlicher Bauart stehen hier neben den neuesten Kisten, die Fahrer haben ihre Sturzhelme aufgesetzt und legen noch ein paar letzte Probefahrten vor, um zu sehen, ob alles in Ordnung ist. Rund 250 Maschinen sind zugelassen und beginnen sich in der Reihenfolge des Starts aufzustellen. Auch das zarte Geschlecht ist unter den Teilnehmern vertreten, ein blondes Bübchen taucht aus der braunen Lederjoppe hervor und verschwindet wieder im Dunkel der Nacht. Da steht auch Staffelführer Heinold vom S.V. Motorclub. Er gibt bereitwillig Auskunft auf verschiedene Fragen, die von allen Seiten an ihn gerichtet werden.

Dann löst sich der Startschuß und die ersten beiden Maschinen verlassen den Platz.

Wenn wird die Einladung eines Kollegen angenommen, im Pressewagen auf die Strecke zu fahren und die einzelnen Kontrollstationen zu besuchen. Ueber den vom Regen schlüpfrigen Asphalt geht es die Ettlinger Straße hinunter und durch die Unterführung nach Müppurr. Die Straße ist so glatt, daß der Wagen manchmal den Boden zu verlieren scheint und man bezaubert fort, daß mancher Fahrer schon zu Besten des Rennens in Sturzgefahr gerät. Zum Glück ereignet sich aber kein nennenswerter Unfall. Halb liegen die Richter von Karlsruhe hinter uns und die Romantik der nächtlichen Landschaft nimmt uns auf.

Der Regen hat wieder eingesetzt, und zu allem Pech macht sich auch ein leichter Nebel bemerkbar, der die Fahrtteilnehmer zum Abblenden zwingt.

Hinter Ettlingen beginnt die eigentliche Schwierigkeit, als wir auf einer Straße vierter Ordnung, einem schmalen Feldweg dahinfahren, der vollkommen aufgeweicht ist und auch in zahllosen Kurven große Anforderungen an Mensch und Maschine stellt. Wir überholen einige von den Fahrern und halten dann an, um ein wenig Luft zu schöpfen. Es ist ein phantastischer Anblick, die Richter der Motorräder, oft eines hinter dem anderen in langer Reihenfolge in der hinter uns liegenden Kurve aufstanden zu sehen und zu beobachten, wie sie ihre Scheinwerferregel bald auf den Boden richten, wenn sie einen Berg herabkommen, oder den dunklen Nachthimmel streifen, wenn es bergan geht. Die armen Kerls sind ohne Zweifel bis auf die Haut durchnäßt. Der einzige Vorteil ist, daß sich wenigstens keine Kälte bemerkbar macht, die Luft ist eher schwül.

Viele Fahrer haben eine bei Malsch befindliche Kontrollstelle übersehen und müssen eine ganze Strecke zurückfahren, um das Verhängnis nachzuholen.

Schnell sind zwei Stunden, die wir für die Strecke benötigen, vorüber, und bei der Rückkehr empfängt trotz der späten Nachstunde

eine begeisterte Menschenmenge die ersten Ankömmlinge am Ziel.

Die große Motorrad-Sportveranstaltung, die sich am Samstag und Sonntag unter der Regie des Badischen Motorrad-Clubs (D.M.C.) und der S.V.-Motorradstaffel 109 Karlsruhe vor den Toren der badischen Landeshauptstadt und am Rand des Schwarzwaldes abspielte, brachte den süddeutschen Motorsportlern die Verwirklichung einer schon jahrelang gehegten Idee. Mit den Finanzen des Gauess Baden des D.M.C. und dem Einsatz und der straffen Disziplin der S.V. Badens, die rund 2000 Mann für Abwehr-, Bahnsicherungs-, Hilfs- und Sanitätsdienst stellte, konnte eine zweitägige Sportveranstaltung aufgezogen werden, wie sie Süddeutschland noch nicht erlebte. Nach dem Vorbild der berühmten dreitägigen Harz-Dreitagesfahrt und der Internationalen Sechstagesfahrt verlangte man von den Motorrad-Konkurrenten — Wagen waren diesmal nicht zugelassen und wären wohl überhaupt nicht über die Strecke gekommen — ganz außergewöhnliches in der Befahrung ihrer Maschinen, indem man sie über ungewohntes Gelände schickte.

Schon der Auftakt der Konkurrenz, eine Nachtorientierungsfahrt, die fast ausschließlich über Feld- und Nebenwege von Karlsruhe über Müppurr-Ettlingen-Ettlingenweier-Oberweier-Sulzbach, die bekannte Bergstraße Malsch-Freilshausen hinauf, dann über Moosbrunn-Vernbach-Notenhol-Schielberg und Pfaffenrot nach Marzell führte, um nochmals über das Moosbachtal über Schöllbrunn-Speßart das Ziel Karlsruhe wieder zu erreichen, bot für die 163 Starter, die ab 9 Uhr abends vor der Ausstellungshalle Karlsruhe in 1-Minutenabstand zu je 3 Mann abgelassen wurden, ganz große und unerwartete Schwierigkeiten. Ein kurz vor dem Start einsetzender Regen, der im Verlauf immer stärker wurde, verurteilte auf dem Asphalt der Aus-



fahrtstraßen und dem lehmigen Boden der Feld-, Wald- und Wiesenwege, die befahren werden mußten, eine katastrophale Schmiere und Rutschbahn, so daß schon dieser Vor-Wettbewerb seine Opfer forderte und die Spreu vom Weizen sonderte. Trotzdem die Strecke nur 60 Kilometer Gesamtlänge aufwies, blieben 14 Bewerber unterwegs — meist infolge von Stürzen, die die Maschine außer Gefecht setzten — liegen, denn zu der Glätte des Bodens gesellte sich auch noch Nebel und nur mit Mühe konnten die Fahrer ihre Sollzeiten einhalten, trotzdem keine höheren Durchschnittswerte als 30-35 Km.-Std. angelegt waren. Allerdings galt es nicht nur, das Tempo zu halten und sich selbst zu orientieren — was in den meisten Ortschaften deshalb nicht nötig war, weil hunderte von Zuschauern den Weg säumten und die S.V. die Gefahrenpunkte durch Flaggenwinken sicherte, es waren verschiedentlich auch noch abseits im Gelände aufgestellte Doppelposten-Kontrollstellen zu suchen und zu passieren.

Noch weitaus schwieriger aber gestaltete sich die Tagfahrt, zu der am Sonntagmorgen 8 Uhr wiederum vor der Ausstellungshalle Karlsruhe gestartet wurde und nunmehr noch 139 Solo- und Beiwagenfahrer antraten, denn diese Prüfung enthielt 7 Sonderprüfungen, wie sie bei der Harzfahrt nicht schwieriger und fürchtbarer zu denken sind, denn der ununterbrochen während der Nacht niedergegangene Regen hatte das schmale Wegelände im Wald zwischen Wolfartsweier und Grünwettersbach, wo sich die schwierigsten Sonderprüfungen befanden, nahezu unpassierbar gemacht. Steile Geröllschotteranstiege und schwindelerregende Abfahrten wechselten mit Walddurchquerungen über Wurzeln und glattes Laub, und 7 sogenannte „Sonderprüfungen“ brachten auch den meisten Draufgänger regelrecht zur Strecke. Namentlich bei der Umfahrt einer als gesperrt angenommenen Brücke im Notenbüschle-Wald

unterhalb Hohenwettersbach, bei der die Fahrer eine tiefe Schlucht passieren mußten, und dann ein Steilfließ bei der Eschweies-Klamm, hagelte es Strafpunkte in rauhen Mengen, wogegen eine Steilabfahrt bei Busenbach, ein Emporstieg bei Speßart fast gar keinem Konkurrenten Schwierigkeiten boten und auch die Wasserdurchfahrt an der Kapelle vor Bulach, zu der sich natürlich hunderte von Schaulustigen eingefunden hatten, nur wenigen zum Verhängnis wurde, doch gab es auch hier für Säugensbleiben mit ersoffenem Vergaser, nichtzündenden Kerzen, für eigenes Schieben oder fremde Hilfeleistung manche Belastungspunkte. Um das Maß vollzumachen, verlangte man eine weitere Sonderprüfung am Kirchweg Reichenbach-Ghenrot, dessen Steilanstieg viele der schon reichlich verbrauchten Kupplungen nicht mehr schafften konnten. Alles in allem, es war schon eine gehörige Schinderei für Mann und Maschine und es zeigte sich recht deutlich die Ueberlegenheit der Maschinen, die mit großtätigen Contingeländereisen ausgestattet waren: man hätte übrigens auch vorteilhaft glattgefahrene Reifen mit Schneefetten bewehren können!

Daß man den Konkurrenten nach diesen Strapazen durch die M.S.-Frauenshaft mittags auf dem Flugplatz aus Feldküchen ein kräftiges Mittagmahl kredenzte und die letzte Prüfung, den Geschicklichkeitsswettbewerb daselbst nicht mehr allzu schwierig machte, vor allem keine Bewertung mit maximal 9 Gut- oder Minuspunkten nicht allzu wichtig nahm, war nicht mehr als recht und billig. Trotz des Regenwetters hatten sich zu dieser Schlusskonkurrenz nochmals tausende von Besuchern eingefunden, die interessante Übungen, wie Durchfahren eines ausgehobenen Grabens, Keulenwurf nach Zielfiguren u. a. m. zu sehen bekamen und sich bei der flotten Abwicklung und den Klängen der S.V.-Standardkapelle bestens unterhielten.

Bis in die späten Abendstunden mähete sich die Rennleitung mit der gewissenhaften Prüfung der unzähligen Kontrollkarten und Errechnung der Endergebnisse aus allen drei Prüfungen, da nur die Teilnehmer an allen Konkurrenzleistungen aufgeführt sind, sondern überhaupt alle Bewerber, die überhaupt das Ziel erreichten, vollbrachten Meisterleistungen, auf die sie und wir stolz sein können. Aber auch die Herkulesarbeit und die ganz große, fabelhafte Organisation, die die Rennleitung der Veranstaltung schufen, allen voran die Herren Kniehl und Gochler vom Badischen Motorrad-Club (D.M.C.) und Staffelführer Heinold von der Motor-S.V. 109, sowie die Fahrer der Kontrollstellen Andritter, Gierich und Professor von Sanden verdienen ein uneingeschränktes Lob. Sie haben das Verdienst, ein Musterbeispiel für den Motorsport im neuen Deutschland geschaffen zu haben! Und die Ehrengäste und Prominenten, die der Veranstaltung bewohnten, der oberste S.V.-Führer Lude, Brigadestabsarzt Garbich, Polizeioberst Vaterrodt, die Hauptleute Kopp und Korn werden sich ebenso wie D.M.C.-Gausportleiter Dr. Köppler davon überzeugen lassen, daß hier neue Wege im deutschen Motorrad-Sport aufgezeigt wurden! Zivil-Ing. Alex Büttner.

Der Ausklang

Im kleinen Festsaal des Stadtgartens fand der herrliche Sporttag seinen harmonischen Ausklang. Gepannt horchten die vielen 100 Teilnehmer, Sozias und Sozia, als es zur Siegereverandung kam. Lauter Beifall bei Verkündigung des

Sieger des Tages



Polizeiwachtmeister Wg. Böbele, Karlsruhe

der bei allen Prüfungen auf seiner BMW gleich gut abschnitt und mit nur 2 Strafpunkten beauftragt wurde. Uns Motorradfahrer mag das eine Warnung sein, daß die Polizei auch bei unüberwindlich erscheinenden Hindernissen und bei „verbotener“ Schnelligkeit uns erwischen kann.

Als Sieger der Beiwagenfahrer und Gewin-

ner des Ehrenpreises der Stadt Karlsruhe wurde

Herr R. Scholz, Karlsruhe ebenfalls gebührend gefeiert.

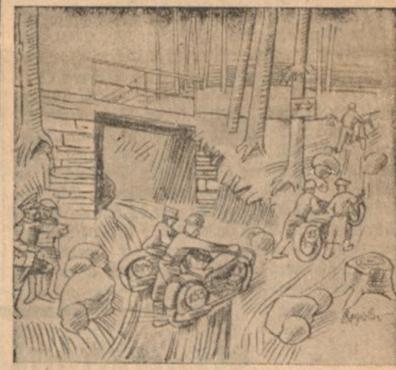
Herr R. Haas dankte in einer herzlich gehaltenen Rede allen denen, die durch ihre Mitarbeit die große Veranstaltung ermöglichten und begrüßte das gemeinsame Arbeiten, das nun im deutschen Motorsport eingesetzt hat. Erst jetzt lassen sich Veranstaltungen durchführen, wie die eben vorbeigeangene, wo nicht mehr die Starrheit der Paragraphen regiert und in der S.V. und S.S. eine bereitwillige Mitarbeiterschar für alles zur Verfügung ist, dank der nun auch im Motorsport eingetretenen Volksgemeinschaft. Sein Dank galt dann besonders dem Oberführer Lude, dem Führer des Gauess 13 des D.M.C., Dr. Köppler und allen Rennleitern und Funktionären (Staffelführer Heinold, Karl Kniehl, Wilhelm Göhler, Prof. v. Sanden, K. Gierich, G. Andritter). Seine Rede klang aus in den Dank an den Reichsstatthalter Wagner als Schirmherr der Veranstaltung und unser aller Führer, dem Volkskanzler Adolf Hitler, dessen Lehre und Initiative nun auch der große Fortschritt auf motorsportlichem Gebiete gelungen ist.

Mit dem Horst-Wessel-Lied wurde dann all der Vorkämpfer gedacht, die den heutigen Tag möglich gemacht haben.

Ein reicher Gabentisch, gestiftet vom Gau 13 des D.M.C. und Bad. Motorclub, wartete der Sieger, die erfreut manchen wertvollen schönen Preis mitnehmen konnten.

Vielleicht war mancher unter den vielen Nichtpreisträgern, der sich im Stillen schon einen guten Platz ausgerechnet hatte, unzufrieden. Sie alle, die die schwierigen Fahrten durchgehalten haben, hätten einen Preis verdient, wie der Gauführer des Gauess 13 D.M.C., Dr. Köppler, noch besonders betonte. Ihnen sei als Trost unser Wunsch, daß es das nächste Mal weiter reicht. Allen Motorradfreunden aus ganz Baden, aus der Pfalz und aus Württemberg sowie aus ferneren deutschen Gauen, sei als Abschied das zugerufen, was aus den Worten des Gauführers herausklang:

Auf ein baldiges Wiedersehen bei der nächstjährigen Großveranstaltung im Schwarzwald.



Die Einzelergebnisse:

Solomachinen Klasse 4 über 500 ccm: 1. Gösele-Karlsruhe auf BMW, 2. Str.P. (bester Solofahrer aller Konkurrenz). 2. Gromer-Karlsruhe auf BMW, (15 P.). 3. Bruns-Karlsruhe auf BMW, (18 P.). 4. Kirchner-Karlsruhe auf BMW, (18 P.). 5. Rudenbrod-Karlsruhe auf Horex (19 P.). 6. Förderer-Freiburg auf BMW, (25 P.).

Klasse 3 bis 500 ccm: 1. Schilling-Karlsruhe auf Imperia (8 P.). 2. Verberich-Karlsruhe auf R-Motor (11 P.). 3. Hederoth-Karlsruhe auf Rudge (16 P.). 4. Scherenberg-Karlsruhe auf Imperia (19 P.). 5. Krumm-Karlsruhe auf Imperia (20 P.).

Klasse 2 bis 400 ccm: 1. Fleischer-Steinbach auf BMW, (27 P.). 2. Schögle-Müppurr auf Villiers (30 P.). 3. Gola-Oberachern auf D.M.C. (30 P.). 4. Mannhuber-Antelingen auf BMW, (34 P.). 5. Wechtel-Mannheim auf BMW, (40 P.).

Klasse 1 bis 200 ccm: 1. Schmidt-Karlsruhe auf Horex (39 P.). 2. Weit-Bretten auf NSU, (44 P.). 3. Appenzeller-Karlsruhe auf Zündapp (51 P.). 4. Anbrile-Karlsruhe auf BMW, (70 P.). 5. Merkt-Karlsruhe auf Imperia (96 P.).

Beiwagen Klasse 5 bis 600 ccm: 1. Scholz-Karlsruhe auf Imperia-Peta (10 P.). 2. Bester Beiwagenfahrer. 2. Schnell-Baden-Baden auf Standard (36 P.). 3. Eberhardt-Karlsruhe auf Victoria (71 P.). 4. Reuter-Sinsheim auf Heder (72 P.).

Klasse 6 über 600 ccm: 1. Huber-Müppurr auf BMW, (75 P.). 2. Schweizer-Freiburg auf BMW, (90 P.). 3. Sohns-Karlsruhe auf BMW, (97 P.). 4. Zilly-Durlach auf BMW, (121 P.). 5. Attinger-Karlsruhe auf BMW, (126 P.).

Wichtigste Spiele der Fußball-Gauliga

Gan 13 (Südwest):

FSV. Frankfurt — Borussia Neunkirchen 3:2
Eintracht Frankfurt — Sportfreunde Saarbrücken 0:0
Kickers Offenbach — Alemannia-Dlympia Worms 2:1
FSV. Mainz 05 — Phönix Ludwigshafen 3:3
Bormatia Worms — SV. Wiesbaden 0:3
F.R. Pirmasens — 1. FC. Kaiserslautern 0:1

Gan 14 (Baden):

Phönix Karlsruhe — Germania Brötzingen 2:0
VfR. Mannheim — VfL. Neckarau 0:0
1. FC. Pforzheim — Karlsruher FV. 0:1
Freiburger FC. — SV. Waldhof 1:2

Gan 15 (Württemberg):

VfB. Stuttgart — SV. Feuerbach 1:2
Union Bödingen — Stuttgarter Kickers 3:0
Sportfreunde Stuttgart — VfR. Heilbronn 5:1
1. FC. Ulm — Ulmer FV. 94 1:5

Gan 16 (Bayern):

SV. 1860 München — 1. FC. Bayreuth 3:0
Bayern München — Würzburger FV. 04 2:3
SpVg. Fürth — FC. München 3:1
Jahn Regensburg — Wacker München 2:1
FC. Schweinfurt — HSV. Nürnberg 1:0
Schwaben Augsburg — 1. FC. Nürnberg 3:1

1. FC. Pforzheim - Karlsruher FV. 0:1 (0:1)

Unter der guten Leitung von Seiffert (Stuttgart-Cannstatt) sahen 5000-6000 Zuschauer in Pforzheim einen eigentümlichen Verlaufenden Kampf, in dessen Verlauf Pforzheim durchaus selbstüberlegen war, der K.F.V. aber ganz hervorragend verteidigte, so daß die Pforzheimer Stürmer, die im Innentrio zu schußschwach waren, zu keinem Tor kommen konnten, während andererseits die Karlsruher durch einen Durchbruch ihres linken Läufers Schredl in der 25. Minute zum Siegestreffer kamen. Pforzheim hatte in der ersten Halbzeit die Chance eines Elfmeters, der aber verschossen wurde. Bei den Gästen war nur die Hintermannschaft und noch Vetter und Müller gut, während Pforzheim lediglich ein schußschwaches Innentrio besaß, sonst aber ein vorzügliches Feldspiel zeigte. Nach dem Wechsel verteidigten die Gäste fast mit der ganzen Mannschaft, so daß die Pforzheimer zu keinem Tor kommen konnten.

FC. Phönix - Germ. Brötzingen 2:0

Bei regnerischem Wetter lieferten sich die beiden Mannschaften vor ungefähr 2500 Zuschauern ein uninteressantes Treffen. Vor Beginn wurden Vorenzer und Schwerdtle, die beide das 200. Spiel in der 1. Mannschaft austragen, durch ihren Verein geehrt. Phönix, ohne den verletzten Schöfer spielend, hatte wieder das Pech, schon nach einer halben Stunde den Halbrechten Schwerdtle zu verlieren (Wänderrich), so daß die Elf den größten Teil des Spieles mit 10 Mann durchzuführen mußte. Daß dadurch der innere Zusammenhang und die Kampfkraft geschwächt wurde, ist verständlich und man wird auch

hierin die Hauptursache des zerfahrenen Spieles suchen müssen, das die Mannschaft diesmal lieferte und das man eigentlich bei ihr nicht gewohnt ist. Nur wenige Kombinationszüge zeigten das wahre Können der Elf, aber man wird verstehen, daß die fortwährenden Verletzungen der Mannschaft, die bis jetzt noch kein Spiel vollständig beenden konnte, auf die Dauer deprimierend wirken. Der beste Mannschaftsteil war die Hintermannschaft in der Vorenzer durch sein verständnisvolles und fallblütiges Spiel besonders hervorstach. Die Käuferreihe hatte mit dem hohen Spiel der Bröttinger ihre Last und tat sich mehr in der Abwehrarbeit als im Aufbau hervor; Hornung war hier schwächer als Benz und Dickel. Im Sturm fiel Gröbel ganz aus. Am besten waren noch Förry und Heiser, Graf wurde sehr wenig bedient, während Schwerdtle bis zu seiner Verletzung gut war.

Von Brötzingen hatte man schon etwas mehr erwartet. Das Zusammenspiel war wohl zeitweise ganz gut, auch spielte die Mannschaft sehr eifrig und legte den Hauptwert auf schönes Flügelspiel, aber im allgemeinen bot die Elf nichts Besonderes. Der Sturm war vor dem Tore ganz harmlos, kaum ein gefährlicher Schuß kam auf das Phönixtor, selbst Burkhardt zeigte nicht viel. In der Käuferreihe war Votz in der ersten Hälfte der beste Spieler, während die Hintermannschaft in diesem Abschnitt einige ganz schwere Fehler machte. Obwohl die Bröttinger im Feldspiel ihrem Gegner ebenbürtig waren, war der Sieg von Phönix nie gefährdet; denn die Handlungen des Bröttinger Sturmes waren durchweg so wenig abwechslungsreich, daß dem Gegner das Verstärkungsspiel leicht gemacht wurde.

Vom Spielverlauf ist eigentlich wenig zu sagen. Phönix erzielte nach 8 Minuten durch Eigentor des rechten Bröttinger Verteidigers, der seinem Torwart den Ball zurückgeben wollte, die Führung. Brötzingen zeigte nun einige schöne Flügelangriffe, aber nach 10 weiteren Minuten führte eine genaue und schulmäßige Kombination Graf — Heiser — Schwerdtle — Förry durch letzteren zum zweiten Treffer. Dann mußte Schwerdtle verletzt das Spielfeld verlassen. Eine leichtsinnige Zurückgabe Mohrs wurde von Mayer gerade noch gerettet, während im nächsten Augenblick die Bröttinger Verteidigung beinahe wieder ein Eigentor fabriziert hätte. Zwei flache Strafstöße Förrys wurden von Flittich gut gehalten und auf der Gegenseite machte Mayer einen gut getretenen Elfball gerade noch unschädlich. In der zweiten Hälfte wurde das Spiel ganz zerfahren und uninteressant. Von Zusammenarbeit war wenig zu sehen, weder bei Phönix, noch bei Brötzingen. Die beiden Hintermannschaften erlebten ohne große Mühe die Angriffe der gegnerischen Stürmer, so daß sich der Hauptteil nun in der Mitte des Feldes abspielte. Kurz vor Schluß kam noch ein scharfer Schuß von Graf knapp über das Tor.

daß Durmersheim ein gefährlicher Gegner ist. Der Rechtsaußen war die Triebfeder. Im Schuß waren sie keine Meister, was die vielen verschossenen Torchancen beweisen. Es erfreute die Baden-Badener Anhänger, daß es besser wird und sich die Mannschaft mit den Spielen mehr und mehr findet.

Die Platzbesitzer kommen in der 17. Minute durch Ganter zum 1. Tor. Durmersheim kommt vor das Baden-Badener Tor, aber der Sturm verschießt den sicheren Ausgleich aus 1 Meter Entfernung. Durch die 2 Spieler Rauher und Geis kommt Baden-Baden zur 3:0-Führung, bei welchem Resultat es auch in die Halbzeit geht.

Gleich zu Anfang der 2. Spielhälfte verwandelt die Platzbesitzer einen Eckball durch Petri zum 4:0. Dies ist ein Nachteil für die Kurstädter. Sie glauben den Sieg sicher zu haben und dadurch kommt Durmersheim mehr und mehr auf und kann auch 2 Tore erzielen. Die Platzmannschaft hat nun alles aufzugeben, um den Vorsprung zu halten.

Karlsrufer — Durlach 1:1

In Karlsruhe standen sich 2 gleichwertige Mannschaften gegenüber. Durlach brachte stämmige Leute mit, die von dem altbekannten Mittelstürmer Bogel gut geführt wurden. Sie konnten durch raumgreifendes Spiel in der ersten Viertelstunde eine Ueberlegenheit herauspielen. Karlsruhe hingegen hatte in Kopftechnik manches voraus, konnte jedoch den Kurpaß nicht mit Erfolg durchführen.

In der ersten Spielhälfte findet sich Durlach gut. Die Platzmannschaft spielt zerfahren. Mit dem Stand von 0:0 geht es in die Pause. Die 2. Spielhälfte steht im Zeichen Karlsrufers. Nach 5 Minuten Spieldauer kann Karlsruhe durch ihren Linksaußen in Führung gehen. Nach weiteren 2 Minuten kann Bogel-Durlach durch einen überraschenden Weitschuß den Ausgleich erzielen. Mit diesem Resultat piff Schiedsrichter Bopp-Schweizingen das gutgeleitete Spiel ab.

Daxlanden — Eutingen 3:1

Die einige hundert Zuschauer bekamen ein fair durchgeführtes Spiel zu sehen. Daxlanden hat nun auch in die Wettspiele eingegriffen, konnte sich jedoch nicht richtig finden. Hätte Eutingen nach der Halbzeit nicht großes Pech im Torhaken gehabt, so wäre das Resultat bestimmt ein anderes geworden. Daxlanden kann mit diesem Sieg zufrieden sein.

Vom Anpfiff an legt Eutingen mächtig los und kann einige Minuten das Spiel dirigieren. Das Spiel nimmt eine Wendung und Dr. ist tonangebend, was in der 10. Minute durch schon vorgetragenen Angriff durch deren Mittelstürmer das 1. Tor einbringt. Wiederum ist es Daxlanden das in der 25. Minute durch ihren Linksaußen zum 2. Treffer kommt. Gleich zu Anbeginn der 2. Spielhälfte legt

sich Eutingen mächtig ins Zeug. Die Ueberlegenheit war zeitweise fast erdrückend, doch Eutingen hatte Pech vor dem Tore der Daxlander. Jeder noch so gut gemeinte Torchuß wird entweder abgelenkt oder wird eine Beute des Daxlander Torwächters. Trotz der Ueberlegenheit von Eutingen kommt Daxlanden in der Mitte der 2. Halbzeit zum 3. Treffer. Nun kämpfen die Eutinger wie die Löwen. Daxlanden hat, mit Ausnahme einiger Angriffe nichts mehr zu melden. Endlich gelingt es Eutingen den ersten und auch letzten Treffer zu erzielen. Eutingen hat dies Spiel durch Pech verloren und muß sich Daxlanden noch stark verbessern, wenn sie in den Verbandsspielen ein Wort mitreden wollen.

Weingarten — Ballspielklub Pforzheim 0:2

Dieses Spiel sorgte dafür, daß auch in Weingarten die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Der Sieg der Gäste ist voll verdient, trotzdem Weingarten das Spiel überlegen gestalten konnte. Die Goldstädter hinterließen einen sehr guten Eindruck und hatten nicht an einen Sieg gedacht. Der Platzbesitzer hatte schon vor dem Spiel die Punkte in der Tasche.

Zu Anfang geht Pforzheim durch einen großen Fehler des linken Verteidigers von Weingarten in Führung, obwohl die Ueberlegenheit der Platzmannschaft fast erdrückend ist. Die Stürmer von Weingarten leiden an Ueberkombination und verschließen dazu noch die sichersten Torchancen. Die 2. Spielhälfte zeigt das selbe Bild. Die sogenannten tuffischeren Sachen wissen die Stürmer von Weingarten nicht zu verwerten. Pforzheim kann nach einem überraschenden Vorstoß den Sieg sicherstellen. Der beste Mann auf dem Platz war der Gästetorwart. Schiedsrichter gut.

Sportklub Pforzheim — Frankonia 2:0

Im Würmtal erwartete man Frankonia als Favoriten dieser Klasse, doch zeigten sie einen zu offenen Fußball. Gleich von Anfang übernimmt der Mittelstürmer eine prächtige Vorlage und knallt den Bombenschuß an die Latte. Nach 20 Minuten Spieldauer kommt Pforzheim durch einen famosen Torchuß zum 1. Treffer. Darauf versuchen die Frankonen durch raffiniertes Täuschungsvermögen und glänzenden Aufbau den Ausgleich zu erzielen, doch kann Pforzheims Torwart immer wieder retten. Der Platzbesitzer kommt kurz vor Schluß der 1. Hälfte durch einen Strafstuß, trotz vorschriftsmäßiger Stellung des Frankoniawächters zum 2. Tore.

Sofort vor Beginn der 2. Spielhälfte an versuchen die Frankonen mit mächtigen Anstrengungen aufzuholen. Die Pforzheimer wissen jedoch durch geschickte und richtige Verteidigung den Sieg zu halten. Bei diesem außerst fairen Spiel hatte der Schiedsrichter eine leichte Aufgabe, was zur Sportchore bei der Mannschaften noch berichtet sein soll.

Handball in Baden

Gauklasse

Der zweite Spieltag sah die beiden DSB-Vertreter des Mannheimer Bezirks wieder in Front, und zwar feigte, wie erwartet, der Meister Spvg. Waldhof in Hohenheim über den Tv., wenn auch nicht so hoch, wie im vergangenen Sonntag gegen Eittingen. Vor etwa 800 Zuschauern leisteten die Hohenheimer einen Widerstand und boten ein ausgeglichenes Spiel, bei dem aber der Meister durch seine bessere Stürmerleistungen zur größeren Voranschauung kam.

Tbd. Durlach hatte die Mannheimer Rasenspieler zu Gast und konnte auch diesen gegenüber eine Niederlage nicht abwenden. Immer noch mit Erfolg für Mittelstürmer und Verteidiger spielend, erzielte er diesmal ein etwas günstigeres Ergebnis als am vergangenen Sonntag und hatte auch diesmal wieder unter einer schwachen Leistung seines Torwarts zu leiden, der von 8 Toren 6 Strafstöße passieren ließ.

Auf dem Polizeisportplatz in Karlsruhe zeigte sich erstmals der letztjährige Turnmeister Tgd. Reich. Die Polizeimannschaft, die lange nicht mehr zusammengespielt hat und auch einige neue Kräfte eingestuft hat, mußte eine empfindliche Niederlage einstecken.

Bezirksklassen

Bezirk II. Die Mannschaften dieses Bezirks traten erstmals in Tätigkeit und sorgten auch gleich für unerwartete Ueberraschungen. K.F.V. 46 stellte mit Ausnahme seines Torwarts, den er von der zweiten auftrückte ließ, seine alte Mannschaft ins Treffen. Sein Gegner Tv. Durlach erschien mit einer vollständig verjüngten Elf, die zwar über gute Anlagen verfügt, der aber letzten Endes die größere Reife fehlt. War K.F.V. 46 in der ersten Halbzeit mehr im Vorteil, so hatten die Gäste in der zweiten Spielhälfte mehr vom Spiel, konnte aber trotzdem den gegen Spielende sicher scheinenden Ausgleich nicht erzwingen. Eine schwere Schlappe erlitt in Bruchsal die Tschaff. Veiertheim. 13 Tore sprechen für große Mängel in der Hintermannschaft. Die Ueberrumpfung gelang dem Gegner Tv. Bruchsal in der ersten Spielhälfte. Nach dem Seitenwechsel lag Veiertheim schwach im Vorteil. Tv. 46 Raftatt hatte in der D.F.K. Kronau einen nicht zu verachtenden Gegner. 9 Toren des Siegers stellten die Gäste 6 entgegen.

Bezirk III. Allgemein gab es in diesem Bezirk keine allzu großen Unterschiede. Die

DSB-Mannschaften mußten sich den Turnern beugen und auch die als gut bekannte D.F.K.-Mannschaft von Lindenhof kam nicht über ein Unentschieden hinaus.

Kreisklassen

Annappe Ergebnisse gab es auch in der ersten Kreisklasse, in der auch diesmal wieder das gute Abschneiden von Daxlanden ausfällt, das dem vorjährigen Meister Teutschneurent ein Unentschieden abtrotzte. Auch M.F.V. und Vinkenheim trennten sich unentschieden. Grünwinkel, zum ersten Male in der ersten Klasse, machte eine gute Figur. Wohl war auch etwas Glück dabei, daß es mit knappem Vorsprung Eittingenweier zwei wertvolle Punkte abnehmen konnte. Auch Grötzingen hatte mit seinem ersten Auftreten einen schönen Erfolg über D.F.K. Untergrombach. In der zweiten Kreisklasse holte sich Rintheim einen sicheren Sieg über Müppurr, während Reichsbahn nur ganz knapp über Tgd. Mühlburg triumphieren konnte.

Spielergebnisse

Tv. Hohenheim — Spvg. Waldhof	2:7
Polizei Karlsruhe — Tgd. Reich	3:10
Tbd. Durlach — B.f.M. Mannheim	3:8

Bezirksklassen

Bezirk 2.	
K.F.V. 46 — Tv. Durlach	6:5
Tv. 46 Bruchsal — Tschaff. 1894 Veiertheim	13:7
Tv. 46 Raftatt — D.F.K. Kronau	9:6
Bezirk 3. Staffel 1.	
Tv. 46 Mannheim — Spvg. Sandhofen (abgebroschen)	6:4
07 Mannheim — Jahn Neckarau	3:5
Tv. Rheinau — D.F.K. Lindenhof	9:6
Staffel 2.	
Tv. Rot — Jahn Weinheim	6:3
Tgd. Heidelberg — Germania Neulshheim	8:3
Polizei Heidelberg — Tv. St. Leon	9:4
62 Weinheim — Tgd. Biegelhausen	6:4
Tbd. Hohenheim — Tv. Dandschuhshheim	8:7

Kreisklassen.

1.	
Grünwinkel — Eittingenweier	8:7
M.F.V. — Vinkenheim	6:0
Neureuth — Daxlanden	5:5
Grötzingen — D.F.K. Untergrombach	11:8
2.	
Tv. Rintheim — Müppurr	10:5
Reichsbahn — Tgd. Mühlburg	5:4
Tr.	

Bezirksklasse Mittelbaden

Tabelle der Bezirksklasse

	Spiele	Tore	Punkte
Karlsrufer	4	12:9	5
Weingarten	3	4:3	4
Durlach	3	4:2	4
B.f.M. Pforzheim	3	9:5	4
Raftatt	4	10:10	4
Veiertheim	2	3:1	3
Ballspielklub Pforzheim 3		5:8	3
Sportklub Pforzheim	3	4:6	3
Daxlanden	1	3:1	2
Frankonia	2	4:3	2
Forchheim	3	7:8	2
Eutingen	3	3:5	2
Baden-Baden	4	8:12	2
Durmersheim	2	4:7	0

VfR. Pforzheim — Raftatt 4:1

Ein schöner Kampf wurde dem Pforzheimer Publikum vor Augen geführt und Raftatt mußte eine verdiente Niederlage mit nach Hause nehmen. Trotz gutem Können spielten die Raftatter einen allzu deutlichen harten Fußball. Ganz auffallend gut zeigte sich die gesamte VfR-Mannschaft. Vor allen Dingen lag die Stärke in dem schußgewaltigen Sturm. Dieser Vorteil brachte auch den Sieg. Der Mittelstürmer von VfR. war eine große Stärke und hat einen großen Anteil an dem Sieg. Die Schlussleute sorgten stets für gute Abwehr. Raftatt spielte in der ersten Viertelstunde überlegen, konnte aber zu keinem zählbaren Erfolg kommen. In der ersten Halbzeit ist es der Linksaußen von Pforzheim, der seinem Verein mit 2 schön geschossenen Toren die Führung bringt. In der 2. Spielhälfte ist es der Linksaußen von Pforzheim, der durch einen Unporlichkeit an den Tag, daß er ohne jeden Grund vor Spielschluß den Platz verließ. Gesagt sei noch, daß der Schiedsrichter Birk-Pforzheim sehr schwach war.

den 4. Treffer erzielt, womit das Wettspiel, in welchem Raftatt nur noch defensiv spielen konnte, zu Ende geht. Schiedsrichter genügt kaum.

Veiertheim — Forchheim 2:0

Kaum hundert Zuschauer waren Zeugen eines Kampfes, der eine unsaire Note in sich trug. Veiertheim konnte in der 27. Minute durch einen Elfmeterball das erste Tor erzielen. In der weiteren Spielfolge der ersten Halbzeit kann man eine deutliche Ueberlegenheit von Veiertheim wahrnehmen, aber die Unfähigkeit des Sturmes läßt weitere zählbare Erfolge nicht zu. Der etwas besser spielende Forchheimer Sturm scheitert trotz gut eingeleiteter Momente immer wieder an der schlagkräftigen Veiertheimer Abwehr.

In der 2. Spielhälfte kommt Veiertheim durch Strafstuß von Linksaußen in der 15. Minute zum 2. Erfolg. Von beiden Seiten werden verschiedene Torchancen ausgelassen und was man in der letzten Viertelstunde zu sehen bekam, entspricht nicht einer sportlichen Disziplin. Auf Grund einer anscheinenden Fehleinschätzung des Schiedsrichters fällt Forchheim aus der Rolle. Der Mittelstürmer droht dem Schiedsrichter, worauf er denselben herausstellte. Nun setzte sich der linke Verteidiger in beleidigender Weise ein, was ebenfalls dessen Platzverweis zur Folge hatte. Ganz rabiat benahm sich nun der Torwächter von Forchheim, ging auf den Schiedsrichter zu und verlegte demselben einen Tritt. Auch dieses abendete der Schiedsrichter mit Platzverweis und somit hatte Forchheim für die Disziplinlosigkeit 3 Spieler verloren. Auch die Halblinke von Veiertheim legte dadurch eine Unporlichkeit an den Tag, daß er ohne jeden Grund vor Spielschluß den Platz verließ. Gesagt sei noch, daß der Schiedsrichter Birk-Pforzheim sehr schwach war.

Baden-Baden — Durmersheim 4:2

Dieser Sieg brachte den Baden-Badenern die ersten 2 Punkte. Bei diesem Treffen zeigte

Umbau der Lebensversicherungs-Bank

Die deutsche Lebensversicherung

wirkt
national
und sozial

als eines der großen Sammelbecken für das deutsche Sparkapital, das der deutschen Volkswirtschaft neues Blut zuführt und dadurch Arbeit schafft —
als Träger der Existenzsicherung der einzelnen deutschen Familie beim vorzeitigen Ableben ihres Ernährers



Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G.

Seit 1835 im Dienste von Volk und Wirtschaft

30438

STEINWERKE RUPP & MOELLER

KARLSRUHE I. BADEN, ROBERT-WAGNER-ALLEE 29
GROSSE MASCHINELL GUT EINGERICHTETE WERKSTÄTTEN
EIGENE STEINBRUCHBETRIEBE

AUSFÜHRUNG VON BAU- UND MONUMENTALARBEITEN JEDEN UMFANGES
IN GRANITEN - DIABASEN - MARMOREN - KALKSTEINEN
TREPPENANLAGEN - MARMOR- U. GRANITBLATTENARBEITEN - BILDHAUERARBEITEN
BODENPLATTEN FÜR BÄDER FIGUREN
MARMORWANDVERKLEIDUNGEN - FÜR SANITÄRE EINRICHTUNGEN - RELIEFS
MARMORKAMINE MÖBELPLATTEN - KLEINPLASTIKEN
HEIZKÖRPERVERKLEIDUNGEN - SCHALTAFELN - KUNSTGEWERBL. GEGENSTÄNDE
ÖFFENTLICHE DENKMALE - GRABDENKMALE - KRIEGERGEDENKSTEINE

30430

JOHANNES HAAG

30431

Zentralheizungen

G. m. b. H., Karlsruhe, Steinstraße 23

Telefon 7902



Karlstrasse 90

Inh. A. SINGER u. FR. GWINNER

Telefon 706

30419

Friedrich Ratzel Gipsermeister

30420

Büro und Lager: Ettlinger Straße 105 - Telefon 3215

Feine Stuckdekorationen / Raumumgestaltungen / Erstklassige
Steinputzarbeiten / Ältestes Spezialgeschäft für Edelputz-Fassaden

Fried. Kirchenbauer

Unternehmung für

Beton-, Eisenbeton-, Hoch- und Tiefbau
Karlsruhe i. B., Lessingstraße 1a

Fernruf 67

30424

Wilhelm Hofmann

Bau- und Kunstschlosserei
Mechanische Werkstätte

Schützenstr. 49 - Karlsruhe - Fernspr. 5726

Eisenkonstruktionen
Markisen- und Blitzschutzanlagen

Deutsche Metallkunst E. Schnepf

KARLSRUHE i. B.
Vorholzstraße 48 - Telefon 6531

Beleuchtungskörper, Kamin- und Türver-
kleidung, Fassadenschriften, Lichtreklame,
Leuchtbuchstaben

30423

FRITZ ZIEGLER

Werkstätte f. Steinmetz-, Bildhauerarbeiten, Grabmalkunst

Karl-Wilhelmstraße 45-47

Fernsprecher Nr. 2032

30428

Friedrich Lang

30420

Bau- und Kunstschlosserei
Gegründet 1875

Karlsruhe, Schützenstr. 9

Seit 1768

30421

Möbellabrik
Bauschreinerei
Karlsruhe

Kriegsstraße 25
gegenüb. Nymphengarten



30422

K. Gössel, Karlsruhe

Kriegsstraße 97, Telefon 6938, 39

Baumaterialien

Wand- und Bodenplattenbeläge, Marmorver-
kleidungen, Dachdeckungen aller Art, Asphal-
tierungen, Terrazzoarbeiten

30429

Marmorwaren

wie: Waschtischaufsätze, Theken, Tischplat-
ten, etc. Kunststeine und Zementröhren

Ferdinand Lang

Inhaber: Ferdinand und Karl Lang

Glaserei

Akademiestr. 27 - Fernsprecher 2901

30432

Schiebefenster • Schaufenster • Doppelflügel
Patent Ruf

WILH. WEISS

Fabrik für Kassenschränke und Tressorbau

KARLSRUHE

Gegründet 1815
Erbprinzenstrasse 24

An die Arbeitgeber der Amtsbezirke Karlsruhe und Ettlingen

Mit Genehmigung des Bad. Wirtschaftsministers und auf Grund besonderer Vereinbarung wird hiermit bestimmt, daß mit sofortiger Wirkung alle Arbeitgeber in Industrie, Handel, Handwerk und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, sowie der Haus- und Landwirtschaft die benötigten Arbeitskräfte (Arbeiter und Angestellte) nur noch durch die Vermittlung des Arbeitsamts Karlsruhe einstellen dürfen.

Wer nicht im Besitz einer Zuweisungskarte des Arbeitsamts Karlsruhe ist, kann künftig hin nicht mehr eingestellt werden.

Nur bei strengster Beachtung dieser Anordnung ist eine wirksame Entlastung des Arbeitsmarktes und damit eine künftige Senkung der Soziallasten verbürgt.

Karlsruhe, den 25. September 1933.

Handelskammer
Handwerkskammer
Arbeitgeberverbände
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt
Karlsruhe

Die Bürgermeister d. Städte Durlach u. Ettlingen
Die Kreisleiter der NSDAP.
Der Kreisbetriebszellenleiter der NSDAP.
Arbeitsamt Karlsruhe.

Badisches Staatstheater
Montag, den 9. Okt.
Deutsche Bühne
Volksring I
zu Verdis
120. Geburtstag vor
eilt. Leuchtendem Par
zum ersten Mal
wiederholt!

Rigoletto
Anfang: 20 Uhr
Ende gegen: 22.30 Uhr
Preise 0.90—1.90 RM.
Der IV. Rang ist für den
allgemeinen Verkauf
preisgehalten!

Die 10. 10. Krieg im
Frieden. Mit 11. 10.
Kriegs Ehrentage - Post
karte No. 12. 10. Die
littigen Helfer von
Wandorf. Nr. 13. 10.
Die Tanne des Ver
liebten. Stierfuß. Die
Wittensbüchse. No. 14.
10. Tanne nach fläsi
cher Milt. - No. 15.
10. Morgenster Theodor
Reiner. Abends:
Der Wolfenmich. v.
Worms. Souvenirhaus:
Die große Chance.

Tierschutzverein e.V.
Besuchen Sie bitte
heute Montag Abend
8.30 Uhr d. zwanglose

Verlammlung
im Konrad-Saal des
Restaurant Moninger
Jedermann herzlich
willkommen! 90517

Steuerberatung!
Bearbeitung v. Steuer
sachen, insbesond. bei
steuerl. Würdungen
Einlegung von Rechts
mitteln, Auffindung v.
Steuererleichterungen
Ordnung, Revisionen,
Anlagen u. d. Führung
von Geschäftsunterlagen.
Anhangsgericht, und ge
richtliche Vergleiche.

Paul Glässer
Bühnenreditor und v.
Landesfinanzamt zugl.
Steuerberater
Karlsruhe
Kaiserstr. 199.
Tel. 3162.

Handels-Kurse
Beginn 10. Oktober
Stenogr. Masch.
schreibe b. Buchf. usw.
Handelschule
„MERKUR“
Kaiserstr. 13, Karlsruhe
Tel. 2018, neb. Moninger

**Gasautomaten,
Badeöfen und
Staubsauger etc.**
werden durch unsere
Nacharbeiter un. Ga
sante bei billig. Be
rechnung instand ge
setzt.
Erich Schmidt G.m.b.H.
Bebelstr. 3. Tel. 6440
Kaiserstr. 122.
Eingang Waldstraße

Resi
Jan Klepura singt
„Ein Lied für Dich!“
mit Jenny Jusco, Paul Kemp, Paul Hörbiger
Ida Wüst, R. A. Roberts, Hanns Junkermann
4.00, 6.20, 8.40. - Jugend verboten.

Pali
Ein sehr reiz. der Film!
Das hässliche Mädchen
Dolly Haas, Max Hansen, Otto Wallburg
Jul. Falkenstein, Erich Kestin.
4.00, 6.20, 8.40. - Jugend verboten!

Gloria
2. Woche! Der große Erfolg!
Renato Müller - Willy Fritsch in
„Saison in Kairo“
mit Leopoldine Konstantin, Gust Waldan
u. a. In jeder Beziehung - Höchstleistung
Heute letzter Tag!

Heute 5 und 8.30 Uhr letzte Vorstellungen
„HEUTE KOMMTS DRAUF AN“
40499
Badische Lichtspiele

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Eigene Reifeprüg. (Abitur). „Mittlere Reife“ an der Anstalt
Umschulung. Gute Verpfl. Eigene Landwirtschaft. Einzelzimmer

Verlangen Sie
Olbas-Po-Ho
(Olum Basileon)
das echt chinesische Pfefferminzöl. Es wirkt
bakteriostatisch, desinfizierend, heilungsför
dernd, anregend, belebend, erfrischend. Olbas-
Po-Ho gehört in jede Hausapotheke als eter
ner Bestand. Es wird angewandt bei vielen
Übeln, die im Herbst und Winter von Men
schen befallen. - Preis der Flasche RM. 1.25

Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschriften.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien, oder
wird nicht vorzillig. Proben gratis u. franko durch
Prana-Haus, Pfullingen K 71 1. Würt.
80470

Staats-Lotterie
1/8 Los kostet jetzt 3.- RM.
Kauflose zu haben bei 85497

v. Gersdorf
Staatl. Lottereeinnahmestellestr. 229
Postcheckkonto 29705 Fernspr. 2006

Lungenkranke
erhalten kostenlos das Buch „Lungenleiden und
ihre erfolgreiche Bekämpfung“. Mit Rezept Ver
haltensmaßregeln, ein und Bericht v. übertra
chenden Erfolgen.
Gleichfalls kostenlos
wird eine Probe eines glänzend bewährten Mittels
mitgegeben. Senden Sie Ihre Adresse an
Dr. Boether G. m. b. H., München A 12
TheaterstraÙe 75. 29750

Ihre Autobereifung
In neu. ne. summiert u. geb.
nur von **NEUVULKA**
der
Ettlingerstr. 11. Ausw. franko
(Das. Totalerneu. abgel. Reifen)

Resi
Jan Klepura singt
„Ein Lied für Dich!“
mit Jenny Jusco, Paul Kemp, Paul Hörbiger
Ida Wüst, R. A. Roberts, Hanns Junkermann
4.00, 6.15, 8.30. - Jugend verboten.

Pali
Ein sehr reiz. der Film!
Das hässliche Mädchen
Dolly Haas, Max Hansen, Otto Wallburg
Jul. Falkenstein, Erich Kestin.
4.00, 6.20, 8.40. - Jugend verboten!

Gloria
2. Woche! Der große Erfolg!
Renato Müller - Willy Fritsch in
„Saison in Kairo“
mit Leopoldine Konstantin, Gust Waldan
u. a. In jeder Beziehung - Höchstleistung
Heute letzter Tag!

Heute 5 und 8.30 Uhr letzte Vorstellungen
„HEUTE KOMMTS DRAUF AN“
40499
Badische Lichtspiele

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Eigene Reifeprüg. (Abitur). „Mittlere Reife“ an der Anstalt
Umschulung. Gute Verpfl. Eigene Landwirtschaft. Einzelzimmer

Verlangen Sie
Olbas-Po-Ho
(Olum Basileon)
das echt chinesische Pfefferminzöl. Es wirkt
bakteriostatisch, desinfizierend, heilungsför
dernd, anregend, belebend, erfrischend. Olbas-
Po-Ho gehört in jede Hausapotheke als eter
ner Bestand. Es wird angewandt bei vielen
Übeln, die im Herbst und Winter von Men
schen befallen. - Preis der Flasche RM. 1.25

Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschriften.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien, oder
wird nicht vorzillig. Proben gratis u. franko durch
Prana-Haus, Pfullingen K 71 1. Würt.
80470

Staats-Lotterie
1/8 Los kostet jetzt 3.- RM.
Kauflose zu haben bei 85497

v. Gersdorf
Staatl. Lottereeinnahmestellestr. 229
Postcheckkonto 29705 Fernspr. 2006

Lungenkranke
erhalten kostenlos das Buch „Lungenleiden und
ihre erfolgreiche Bekämpfung“. Mit Rezept Ver
haltensmaßregeln, ein und Bericht v. übertra
chenden Erfolgen.
Gleichfalls kostenlos
wird eine Probe eines glänzend bewährten Mittels
mitgegeben. Senden Sie Ihre Adresse an
Dr. Boether G. m. b. H., München A 12
TheaterstraÙe 75. 29750

Ihre Autobereifung
In neu. ne. summiert u. geb.
nur von **NEUVULKA**
der
Ettlingerstr. 11. Ausw. franko
(Das. Totalerneu. abgel. Reifen)

Sie brauchen neue Schuhe
und gebrochen sich über den Kopf
- wohin dieses Mal? -
Denn Sie wollen doch in der Hauptsache
einen Schuh, der - nicht drückt -, der auch
den Bau des Fußgelenkes - nicht gerührt -,
sondern in dem es eine Lust ist zu laufen.
Freilich soll er auch der Schönheit nicht ent
behren, allerdings einer
natürlichen Schönheit.
Gerecht wird solchen Forderungen mein sorg
fältig ausgeführtes Schuhwerk, eine
fast unbeschränkte Auswahl
steht Ihnen darin bei mir zur Verfügung
und zwar alles nur Qualitätsware.
Nach obigen Punkten bekommen Sie unbedingt
- das Richtige - im

Reformhaus Neubert
Karlstraße 29 a
**Beim Einkauf
auf den Führer
bezugnehmen**

Zu vermieten
Gut möbl. Zimmer b.
alleinst. Dame in gr. d.
f. j. g. W. Baden 4. verm.
Kaiserstr. 36, III.
621

Laden
im Nebenräumen für
Großhandel, Apo
theken, Drogerie oder
jedem sonst. Geschäft
geeignet, in günstiger
Lage beim Bahnhof
Karlstr. 22, 2. St.
30508

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Moderne, geräumige
**3-Zimmer-
Wohnung**
mit Loggia, Bad, et
große Küche, in schön
ster Lage auf 1. Des.
civ. fr. früher preiswert
zu verm. Anzucht, bei
Kauf, Wohnungsmad
es Stierl. Behnstr. 7.
749

**Schöne sonnige
4- u. 3-Zimmerwohnung**
mit Warmwasserheizung) sofort oder später
zu vermieten.
Näheres Welfenstr. 13, I. Stod 1.

zu verkaufen
Schreibmaschinen
neu u. gebraucht, von
10 RM an zu verkauf.
Abolf. Ströde, Damm
merhof, Wid. - Baum
str. 8. Tel. 7747. 1720

**Sie wollen
einkaufen
und wissen
nicht wo**
7930
ist die Ruf-Nummer der
Anzeigen-Abteilung des
„Führer“. Dort werden
Ihren hunderte von
Deutschen Spezial
geschäften genannt

**Laden-
Einrichtung**
Regale, Kristallglas
aufsatz usw. (postbillig
zu verk. Anz. u. 30506
a. d. Führer-Verlag er
beten. 30506

**4 polierte
Holzstühle**
zu verkaufen. 752
Schiffstr. 43, 4. St.

Zurück
Dr. med. Kunz, Frauenarzt
30401 Kriegsstraße 67

**Tanzschule
Rautmann & Haug**
Kaiserstr. 148, geg. Hauptpost
Beginn neuer Kurse
Anmeldungen und Einzelstunden
von 11 bis 19 Uhr 80000

**Das
deutsche
Heim**
aus deutschem Holz in solid.
Wohnmanier als Dauer
wohnung. Wie nett es sich in
dem preiswerten Kuck-Flöz-
haus wohnen läßt, zeigt Ihnen
unser Prospekt. Verlangen
Sie ihn kostenlos. 800
Katz & Klumpp A.-B.
Gernsbach 7

Kleine Anzeigen
haben nachweisbar großen Erfolg.

**Abgelaufene
Autoreifen**
werden 21360
Neugummier!
bei
Gottfr. Frank
Hans Sachsstr. 31, (a. Mühlburger Tor), Tel. 850

Patente im In- und
Ausland
Gebrauchsmuster-Warenzeichen 21347
erwirkt Ing. Karl Utz
Pforzheim, Westliche 30

Dein Liebling
- Hund oder Katze - findet in Deinen
Ferien guten Aufenthalt u. Pension im
Tierheim des Tierschutzvereins Karlsruhe
am Flacplatz 2778 Telefon 4655

**Hochfrequenz-
Apparat**
zu verkaufen. Näher.
Kugelfl. 20, 1. Et. r.
754

Kaufgeruche
Gebrauchter 3 P.
Elektromotor
m. Schalter für diese
Spannung, sucht a.
faulen Karlsruher
Automarkt. Gostenstr.
113-15, Tel. 7815.
80501

**Kohlen-
Badeofen**
mit Emailwanne zu
kaufen gef. Ang. unt.
753 an den Führer-
Verlag.

BMW
500 cm mit tabel.
Licht, Holzhorn, Za
chometer usw. (Wahl.
nicht vor 1930) a. tau
sen gef. Genane Ang.
u. 755 an den Führer-
Verlag.

Stellengesuche
Buchhalterin
(24 Jahre), auch 1. al
ten andern Vorkar
ten erfahren, sucht
Stellung
Ang. u. 30507 an den
Führer-Verlag.

**Sprechstunden-
hilfe**
28 J., evgl., sucht
Stelle zu 12 St. evgl.
Sohnarzt od. als Hel
ferin in Apotheke. An
geb. u. 30502 an den
Führer-Verlag.

Rechtshilfe
Salzwalle, 21 Jahre,
sucht
**Kauf
deutsche
Waren!**

Heirat
Einer intelligenten
männl. Geschäftsmann,
oder Wädel b. Land,
die Interesse für ein
Geschäft hat, bietet sich
Gelegenheit, tüchtigen
Fach- und Geschäftsm
mann mit etg. Geld,
32 J., 1.70 m., intell.
gewand. harn. Ehe fer
nen zu lernen. Werte
Zuschriften mit Bild,
das zurückgel. wird,
unter Darlegung der
Verhältnisse erb. geg.
Dist. u. 30504 a. d.
Führer-Verlag.

**Deutscher
Wald-Honig**
Ernte 1933
dunkle, hochfeine Qualität,
jedes Quantum lieferbar
1 Pfd. 1.50 25 Pfd. 33.75
5 „ 7.25
10 „ 14.- 100 „ 130.-

**Gar. reiner
Bienen-Honig**
1 Pfund 1.10 | 5 Pfund 5.25
10 Pfund 10.-
Prompter Versand
Lieferung frei Haus
Spezial-Geschäft
L. Schön
Karlsruhe
Leopoldstr. 20 Tel. 1859

K R A T Z
Bestecke
Messor
etc.
Neuzeltliche Schloßerei
Waldstraße 41

Werbt neue Abonnenten
In den 80er Jahren stehender Herren- und
Damenkleider, farblos, mittlere Natur,
wünscht mit einem ideal veranlagte An
berleiben Wädel aus guter Familie in
Verbindung
zu treten. Damen, die ins Aussehen geben,
bevorzugt. Angeb. u. 757 an den Führer-
Verlag.

**Verschiedene
kleine Anzeigen**
Zeugen gesucht
Zeugen die am
16. Oktober, vor
mittags 8 Uhr,
Ruhpfortstr. Ecke
Kugelfl. den
Zusammenstoß
zwischen Auto u.
Motorrad gesehen
haben, werden ge
beten ihre Adresse
einzuschicken, unter
Nr. 739 an den
Führer-Verlag.

**Meidet
die
Toten-
gräber
des
Mittel-
standes:
Einheits-
preis-
geschäfte,
Waren-
häuser!**

NS.-Schallplatten
Ausführlich und technisch vollendet!
Nachstehend einige Nummern unterer
großen Auswahl:
**Schalmeyenkapelle
Hofft Wessell**
Lieder der SA.
gespielt von der Kapelle Fußfel
Militär-Marschmusik
Kapelle Fußfel u. a.
Poipourris - Tongemäde
Verschiedenes
Preis nur M 1.50.
2000 Das Hoff-Wessell-Orch. spielt in
der Originalfassung v. d. Schal
meyern-Kapelle „Hofft Wessell“
Die braune Garde, SA-Lied (Das
ist die Garde ...) Marsch von
Rudolf Förster
2017 Heil Hitler, Dir! SA-Lied
Brüder in Beiden und Gruben,
SA-Lied

Führer-Verlag G. m. b. H.
Hdt. Buchvertrieb:
Karlstraße 1. B., Kaiserstr. 133.
Telefon 1271.